

Eberhard David Hauber

**Betrachtungen Über einige Der ersten Glaubigen und Lehrer der Christlichen Kirche : Durch deren treuen Dienste die selige Erkänntniß Gottes ... auf uns gekommen ist ...**

Lemgo: Gedruckt mit Meyerischen Schriften, 1741

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1670430383>

Druck Freier  Zugang







DER  
FIFTE



Universitäts  
Bibliothek  
Rostock

[http://purl.uni-rostock.de/rostdok/ppn1670430383/phys\\_0001](http://purl.uni-rostock.de/rostdok/ppn1670430383/phys_0001)

DFG



F. m. - 3713<sup>1</sup>4













M-3713+4



# Betrachtungen

Über einige

Der ersten

# Slaubigen

und

# Sehrer

## der Christlichen Kirche,

Durch deren treuen Dienste die selige  
Erkännniß Gottes und unsers Heylandes Jesu  
Christi, auch auf uns gekommen ist,

Zu dem billigen Angedenken  
derselben, und zu unserer Ermunterung,  
ihrem Glauben zu folgen,

herausgegeben von

D. Eberhard David Hauber,  
Hochgräf. Schaumburgischen Superintendenten.

---

L E N O,

Gedruckt mit Meyerischen Schriften.

1741.



ERASMUS von Rotterdam  
in der Vorrede über den Catalogum  
HIERONYMI von den Kir-  
chen-Scribenten.

*Si quid ad rem attinet domesticam, id tenemus mordicus, pro fundis, pro censu, strenue digladiamur. At in hujusmodi thesauris, quibus nihil esse potest preciosus, & ecclesia Christiana dignius, quam dormitatum est ab Episcopis, ac Theologis, qui tot orbis lumina, tot insignes fidei nostra proceres & antesignanos, litteris eximios, eloquentia illustres, vita sanctorum commendatos, aliquot & martyrio claros, interciderere passi sunt, ut hoc sordidum scriptorum genus succederet, sententiariorum, sammulariorum, fasciculariorum, speculariorum, & o Deum immortalem, quorum vel recordatio nauseam moveat generosis ac bene natis ingeniis. Verum hic dolor extimulare debet omnes bonis addictos authoribus, ut id certe, quod superest, tanto legant avidius, quanto minus est, quod temporum ruina nobis fecit reliquum.*



Biblische  
Betrachtungen.

Das dritte Stück.

2



Schilde  
Bretschneider  
Das dritte Buch





## Vorrede.

**D**er Inhalt dieses gegenwärtigen  
Stücks der Biblischen Betrachtungen  
ist von einer andern  
Art, als die beyde vorhergehende, und  
wann einige Leser solchen nicht nach  
dero Geschmack finden werden, so ersu-  
che ich sie zu bedenken, daß vielleicht  
andere einen Geschmack daran haben  
mögen, und ich habe um solches Un-  
terschieds der Leser willen, dermalen  
mit Vorsatz eine Betrachtung von ei-  
ner andern Art gewählt, um allerley  
Lesern zu dienen. Ich folge darinnen  
dem Vorbild unsers liebevollen Got-  
tes, welcher auch in den heiligen  
Schriften nicht einerley, sondern aller-  
ley



len uns vortragen läſſet. Ich bitte da-  
hero diejenigen Leſer, welche dieſe  
Schrift bey dem erſten Anblick nicht  
nach ihrem Geſchmack finden werden,  
an dieſes Exempel der heiligen Schrif-  
ten zu gedenken, und auch dieſe Schrif-  
ten, ſo aus denſelben gezogen worden,  
nicht ohngeprüfet zu verwerffen, und  
ruſſe ihnen das Wort zu: Verderbe  
es nicht, es iſt etwa ein Segen dar-  
innen!

Die Abſicht und der Inhalt dieſes  
neuen Stückſ meiner Bibliſchen Be-  
trachtungen iſt in dem Anfang derſel-  
ben deutlich ausgedrucket, und ich ha-  
be hier nichts mehr hinzu zu ſetzen, als  
daß zwar daſjenige, was an der Be-  
trachtung über die Geſchichte deſ Si-  
las noch mangelt, in dem nächſten  
Stück beygefüget, in denen folgenden  
aber andere Materien enthalten ſeyn  
werden. Der HErr ſey mit uns, und  
ſegne uns! Amen.

Ubriaens werden meine Leſer aus  
der Aufſchrift dieſer Betrachtungen  
von ſelbſt erkennen, daß dieſelbe weder  
haupteſächlich, noch vielweniger allein,  
für die Gelehrten geſchrieben ſeyn,  
noch auch daſjenige, was von einigen  
vor-



vornehmlich für gelehrt gehalten wird, eigentlich zum Zweck haben. Es sind **Biblische Betrachtungen** / wie nun die Bibel nicht allein für die Gelehrte geschrieben ist, also auch diese Betrachtungen nicht, sondern für diejenigen, sie mögen nun gelehrt oder ungelehrt seyn, welche nach dem ewigen Leben trachten, und in dieser Absicht das Wort Gottes je mehr und mehr deutlich zu erkennen, und darzu anzuwenden suchen. Es sind auch die meiste Gelehrte viel gelehrter, als ich bin, und was ich ihnen von Gelehrsamkeit noch möchte sagen können, gehet gar nahe zusammen. Wer also von dieser Schrifte anders urtheilet, als es dem Zweck derselben gemäß ist, thut sich und mir Unrecht.

Wann in diesen Betrachtungen und anderen meinen geringen Schriften von historischen Sachen solche Dinge vorkommen, welche entweder selbst, oder doch die davon handelnde Bücher, allen Gelehrten bekannt sind, und welche nur um derer willen, die nicht gelehrt sind, angeführet werden, so ziehe ich solche entweder gar nicht, oder doch nur überhaupt, und nicht in-



sonderheit, an. Wann aber etwas in einem Buch angeführet wird, welches selbst nicht in aller Gelehrten Händen ist, so nenne ich allemal dasselbe, samt dem Ort und Stelle der daraus angezogenen Worte. Und weil unter solchen Büchern viele sind, die ich selbst nicht besitze, so nenne ich auch den Autor, von welchem dasselbe angezogen wird, samt dem Ort und Stellen, wo er es anziehet. Ich bin gewiß, daß ich wegen dieser Aufführung keine billige Beschuldigung zu fürchten habe.



Si



# Nilas,

oder einige

Anmerkungen und Betrachtungen  
über

## Die Geschichte dieses Evangelisten

und treuen Befehrten des Apostels  
Pauli.

Das würdige Angedenken der ersten  
Glaubigen.

S. I.

**D**ie theure und redliche Seelen, welche sich zuerst zu dem Glauben an den Herrn Iesum bekehret haben, und die Erstlinge der Christen worden sind, verdienen allerdings, daß wir ihrer gedenken und nach ihnen fragen, und wie ihre Namen in dem Buch des Lebens gewesen sind; noch ehe sie wirklich an Christum glaubig worden waren, so sind dieselbe billig auch in unserem Angedenken, nachdem sie bereits in die durch Christum erworbene Herrlichkeit eingegangen.

A 5

In



### Insonderheit der ersten Lehrer.

§. 2. Vornehmlich aber verdienen die treue und rechtschaffene Knechte Gottes, welche zuerst das Evangelium von Jesu Christo verkündiget, und den Glauben an den Herrn Jesum unter den Völkern ausgerichtet haben, und durch welche derselbige und das herrliche Evangelium Gottes auch auf uns gekommen ist, daß ihr Gedächtniß bey uns im Segen bleibe, und wir nicht nur dieselbe in Ehren halten, sondern auch uns mit einigem Fleiß um ihre Lebens-Geschichte erkundigen, zumalen solche einen Theil und einen wichtigen Theil der allgemeinen Geschichte der ersten Christlichen Kirche in sich halten.

### Entwurf eines Namens- und Geschichts-Buchs der Heiligen.

§. 3. Ich habe also schon vor einiger Zeit den Vorsatz gefasset, die Namen und Geschichte dieser gesegneten Seelen zusammen zu tragen, und in einer eigenen Schrift zu erläutern. Gleichwie aber solche noch nicht ausgearbeitet ist, und auch aus unterschiedenen Ursachen so bald noch nicht vollendet werden kan, so will ich denen geliebten Lesern in gegenwärtiger Anmerkung die Geschichte des Evangelisten Silas zur Probe vorlegen.

### Geschichte des Evangelisten Silas.

§. 4. Unter denen rechtschaffenen Seelen und ersten Lehrern des Evangelii von Jesu Christo ist insonderheit auch der Evangelist  
Si



Silas, und er hat auch nur dadurch, daß er ein so treuer und langwieriger Befehrer des grossen Apostels und Lehrers der Heyden Pauli gewesen, verdienet, daß wir sein Gedächtniß in Ehren halten, und in dieser Absicht seine Geschichte untersuchen.

### Erste Meldung von demselben.

S. 5. Die erste Nachricht von diesem werthen Lehrer finden wir in den Geschichten der Apostel Cap. 15. v. 22. 27. 32. Nachdem die gesegnete Gemeine zu Antiochia in Syrien, in welcher insonderheit viele aus den Heyden zu Christo bekehrt, und woselbst die Glaubige zuerst mit dem herrlichen Namen Christen genennet worden Ap. Gesch. 11. 26. und die wir für die Mutter-Kirche der Glaubigen aus den Heyden, gleichwie die in der Stadt Jerusalem für die Mutter-Kirche derselben aus den Juden achten und nennen können, durch einige ohne Erläntniß eyfernde Juden war in Unruhe gebracht worden, indem solche von denen, die aus den Heyden bekehret waren, forderten, daß sie das Gesetz Mose annehmen, und sich beschneiden lassen müßten, mit dem Zusatz: sonst können sie nicht selig werden; die aus den Heyden bekehrte Glaubige aber solches nicht annehmen konten, als welche durch den Glauben an Christum einen ganz andern Grund der Seligkeit erkennen und geleget hatten, und doch diese eifrige Juden nicht nachgeben wolten, so ordnete die Gemeine zu Antiochia, das Paulus und Barnabas, welche sich damals daselbst aufhielten, und



und etliche andere aus ihnen, hinauf ziehen solten gen Jerusalem, zu den Aposteln und Ältesten, um dieser Frage willen, und um solche von ihnen entscheiden zu lassen. Ap. Gesch. 15. v. 1. 2. Indem nun die Apostel nach einer reiffen und freyen Ueberlegung, und da der Geist Gottes auch eines jeden vernünfftige Betrachtung und Erwehung dieser Frage hatte vortragen lassen, dieselbe durch einmühtigen Schluß entschieden hatten v. 4-21. so schickten sie nicht nur einen offenen Brief, darinnen die Entscheidung dieser Frage enthalten war, an die Gemeine zu Antiochia, sondern es dauchte sie auch gut aus ihnen Männer zu erwählen, und dieselbe mit Paulo und Barnaba dahin zu senden.

**Silas ist ein Lehrer und Prophet zu Jerusalem, und wird von dannen nach Antiochien gesendet.**

§. 6. Diese, von den Aposteln und Ältesten zu Jerusalem aus ihrem Mittel und der dasigen Gemeine zu dieser Gesandtschaft gewählte Männer waren Judas mit dem Zunamen Barnabas, und unser Silas. Die Apostel gedenken derselben auch in ihrem Brief v. 27. Wir haben gesandt Judam und Silan, und melden dabei, daß diese dasselbe, das in dem Brief geschrieben war, auch mit Worten verkündigen werden. Sie kamen auch im Segen daselbst an, versammelten die Gemeine und überantworteten den Brief, und erfreueten sie sehr durch den tröstlichen Inhalt desselben v. 30. 31. Sie verzogen auch beyde eine zeitlang



lang an diesem gesegneten Ort, und ermahneten die Brüder mit vielen Reden und stärkten sie. v. 23. 24.

### Treue und Seegen in seinen Amts- Berrichtungen.

S. 7. Wie wir also aus dieser Erzählung er-  
kennnen, das Silas in dem Anfang der herrli-  
chen und allererst von den Aposteln selbst ge-  
pflanzeten Gemeine zu Jerusalem gewesen sey,  
also gibt uns der Schreiber der Geschichten der  
Apostel noch ferner die Nachricht, daß diese  
Männer daselbst Lehrer unter den Brüdern ge-  
wesen seyn v. 22. und daß sie auch Propheten  
gewesen seyn. Weil ich hier bloß die Absicht  
habe, nur die Geschichte des Silas zusammen  
zu tragen, so genüget es mir, dieses hier nur  
anzudeuten, ohne zu erklären, was damals ei-  
gentlich das Amt eines Lehrers und eines Pro-  
pheten, in der ersten Christlichen Kirche gewesen  
sey, oder worinnen solche von einander und von  
andern Aemtern des Evangelii unterschieden  
waren. Wer davon Nachricht verlangt, kan  
solche in den Büchern von den Kirchen-Geschich-  
ten und andern Schriften gelehrter a) Männer  
nachschiagen, darinnen solche Sache erläutert  
worden. Mit was für Treue aber und mit  
was für Gnade diese Männer solchen Aemtern  
vorgestanden seyen, können wir sowol daraus  
schlie-

a) Insonderheit ist von den Propheten des Neuen Testa-  
ments eine vor wenigen Jahren unter dem hochbe-  
rühmten Herrn Abt Mosheim gehaltene Disputatio  
nachschiagen.



schließen, daß die Apostel und Ältesten zu Jerusalem aus der dasigen Zahlreichen Gemeinde eben diese beyde in einer so wichtigen Sache zu ihren Botschaftern an die Gemeinde zu Antiochia erwählet haben, als auch aus dem Segen, welchen ihnen der Herr zu Antiochia gesendet hat, da sie nicht nur die Brüder mit vielen Reden ermahnet, sondern auch reichlich gestärket, und also zu Jerusalem und Antiochien dem Reich Gottes große Dienste geleistet haben.

### Die zweite Meldung von demselben.

§. 8. Die zweite Nachricht von unserm lieben Silas finden wir in demselben 15. Capitel der Geschichte der Apostel. v. 34. Nachdem Judas und Silas eine Zeitlang im Segen zu Antiochia sich aufgehalten, und die dasige Brüder gelehret und gestärket hatten, so wurden sie endlich von denselben mit Frieden wieder abgefertiget zu den Aposteln. v. 33. Nach diesen Worten setzet der heilige Schreiber v. 34. hinzu: **Es gefiel aber Sila, daß er da bliebe.** Und also ist Silas nunmehr ein Lehrer und Prophet zu Antiochien. Es werden zwar diese Worte des 34. Verses nicht in allen Handschriften der Geschichte der Apostel gefunden, sondern sind in einigen derselben, und zugleich in einigen Übersetzungen ausgelassen. Dahero auch einige rechtschaffene und gelehrte Männer theils wegen derselben, und ob sie in den Text gehören, in Zweifel gerathen sind, theils dieselbe wirklich aus dem Text weggelassen haben. Unter die erste gehört der Herr BENGEL, unter die andere der Herr MILL. Jener muthmasset, dieser aber

sch reis



schreibet ausdrücklich, daß solche Worte von einem Abschreiber in den Text gesetzt worden, nachdem sie vorher von jemand an den Rand geschrieben gewesen, welcher dafür gehalten, Silas sey zu Antiochien geblieben, weil in dem folgenden 40. Vers gemeldet wird, Paulus als er von Antiochien weggezogen, habe den Silas zum Gefährten mitgenommen. MILLIUS hält also dafür, Silas sey wirklich mit Judas wieder nach Jerusalem gekehret, Paulus aber habe, als er seine Reise antreten wollen, denselben von Jerusalem nach Antiochien zurück beruffen.

§. 9. An sich selbst ist weder der seligmachenden noch historischen Wahrheit an dem Daseyn oder Wegseyn dieser Worte etwas gelegen, und wir erkennen aus dem 40. Vers, daß Silas entweder zu Antiochien geblieben, oder wieder dahin gekommen sey. Wann ich aber doch mein eigenes Urtheil von denselben beifügen soll, so zweifelte ich gar nicht, daß solche Worte zu dem Text gehören, und von dem heiligen Schreiber selbst geschrieben worden seyn. Es gründet sich solche meine Meinung auf folgende zwey Grund-Regeln der Critic.

I. „Wann wegen einiger Worte ein Zweifel „ist, ob sie in den Text gehören oder nicht ge- „hören? und sie finden sich in einigen guten „Exemplarien, so ist es allezeit glaublicher, „wann nicht andere wichtige Ursachen „das Gegentheil anzeigen, daß sie in den „Text gehören, als daß sie nicht hinein gehö- „ren.“ Der Grund dieser Regel ist dieser.

Es



Es können einige Worte in dem Abschreiben aus dem Text aussen gelassen werden, aus bloßer Unachtsamkeit, und ohne daß es der Schreiber selbst gewahr wird. Es können aber keine Worte aus bloßer Unachtsamkeit in den Text hinein gesetzt werden, sondern wann solches geschieht, so muß es allemal mit Wissen und Vorsatz des Abschreibers geschehen. Einige Worte aber in den Text und zumalen in den heiligen Text eines göttlichen Schreibers, mit Vorsatz hinein setzen, erfordert eine grosse Freiheit, dergleichen wir denen Urhebern einer guten Abschrift, ohne eine wichtige Ursache und genugsamen Grund, nicht zutrauen dürfen.

2. „Wann bey solchen zweifelhaften Worten, die sich aber doch in einigen guten Abschriften finden, eine offenbare Ursach gefunden wird, welche einem Abschreiber hat Gelegenheit geben können, zu denken, sie gehören nicht in den Text, so ist es allezeit glaublicher, sie gehören in denselben.“ Die Ursache dieser Regel ist diese: Die Menschen urtheilen gar oft und leicht nach dem Schein. Es dünket uns also, derowegen ist es also. Da wir nun diesen Gebrechen der Menschen aus der Erfahrung wissen, und daß es so zu geschehen pflege, so haben wir auch gegründete Ursache zu gedenken, daß es in vielen Fällen also geschehen sey. Es dünket einen Abschreiber, einige Worte in einem Text hangen mit den vorhergehenden oder nachfolgenden nicht zusammen, oder sie wieder sprechen wohl gar denselbigen, er hat, oder nimt sich, die Zeit und Geduld nicht, solches mit



mit dem gehörigen Fleiß zu untersuchen. Es dünket ihn, die Worte gehören nicht in den Text, er schliesset also: sie gehören nicht hinein, und läßet sie aus.

S. 10. Wann wir nun diese Regul auf unsern Text anwenden, so ist die Ursache offenkundig, welche einem Abschreiber hat Gelegenheit gegeben zu denken, diese Worte: Silas sey zu Antiochien geblieben, gehören nicht in den Text, weil nemlich in dem vorhergehenden 33. Vers ausdrücklich stehet: Judas und Silas seyn von den Brüdern zu Antiochien wieder abgefertiget worden zu den Aposteln, das ist gen Jerusalem. Sind sie nun beyde Judas und Silas wieder gen Jerusalem gezogen, so ist ja Silas nicht zu Antiochien geblieben; So hat ein Abschreiber gedenken, und in solchen Gedanken diese Worte auslassen können.

Gleich wie aber in dem 33. Vers nicht gesagt wird, daß Judas und Silas wirklich gen Jerusalem gezogen und daselbst angekommen seyn, sondern nur, daß sie von den Brüdern zu Antiochia abgefertiget worden seyn, daß sie haben können wieder nach Jerusalem kehren, und keine nothwendige Ursache mehr hatten, zu Antiochia zu bleiben, also ist auch zwischen dem 33 und dem 34 Vers kein Widerspruch, und Silas hat gar wohl, nachdem er zu Antiochien abgefertiget war, dennoch daselbst bleiben können.

S. 11. Es dünket mich aber doch noch eine dritte Meinung und solche nicht nur an sich selbst die wahrscheinlichste, sondern auch also bes  
 Bibl. Betr. 3tes Stück. B schaf



schaffen zu seyn, daß dadurch die beyde andere mit einander verglichen werden. Die eine Meinung hält wegen des 34. Verses dafür: Silas sey nicht wieder nach Jerusalem gefehret, sondern zu Antiochien geblieben, und dieses wird dadurch bekräftiget, weil wir ihn in dem 40. Vers wirklich noch zu Antiochia finden, da ihn Paulus zu seinem Reise-Gefährten gewählet, als er von dannen auszog. Die andere Meinung schließet aus dem 33. Vers, Silas sey wirklich mit dem Juda wieder nach Jerusalem zurück gefehret, und vergleichen den 40. Vers damit also, daß sie sagen: Paulus habe, wie er von Antiochien wegreifen wolken, den Silas wiederum dahin von Jerusalem zurück beruffen. Die dritte Meinung nun, durch welche diese beyde verglichen werden, ist diese: Silas hat gar wohl mit Juda nach Jerusalem zurück kehren, und dannoch zu Antiochien bleiben können, wann er nemlich in der Absicht nach Jerusalem zurück gezogen, nicht daselbst zu bleiben, sondern wieder nach Antiochien zu kehren und sich daselbsten aufzuhalten. Dann wir bleiben an einem Ort auch alsdann, wann wir aus demselbigen da oder dorthin eine Reise thun, in der Absicht, wieder zu kommen. So kan der 33. Vers die genaueste Bedeutung behalten, und der 34. doch auch stehen bleiben; Dannoch geben diese Gedanken keine eigentliche Gewißheit, und es ist auch der Sache Gottes und des Reichs Jesu Christi nicht daran gelegen.

Die







daß sie seinen nahen Aunderwanten Johannem, mit dem Zunamen Marcus, mit sich nehmen solten, Paulus aber solches deswegen nicht billig achtete, weil er in der vorigen Reise, da sie ihn auch mit sich genommen hatten, in Pamphylien von ihnen gewichen und wieder nach Hause gekehret war v. 37. 38. so wurden darüber Paulus und Barnabas also getrennet, daß sie von einander zogen, und ein jeglicher einen besondern Weg nahm. Barnabas nahm Marcum zu sich, und schiffete in Cypem. v. 39. Paulus aber wählte den Silam zu seinem Gefehrten, und zog hin, der Gnade Gottes von den Brüdern befohlen, durch Syrien und Cilicien. v. 40. 41.

§. 14. Silas ist also nunmehr ein Gefehrte des Apostels Pauli auf seiner Reise unter die Völker. Er zog mit demselben durch Syrien und Cilicien, als die beyde nächst um Antiochia gelegene Länder, davon das letztere zugleich des Apostels Pauli Vaterland war. Cap. 15. v. 41. Nachgehends kam er mit ihm gen Derben und Listran, woselbst Paulus den jungen Timotheum mit sich nahm, Cap. 16, 1-3. daß also diese heilige Gesellschaft nunmehr aus dreyen Personen bestehet, Paulo, Sila und Timotheo. Wo sie durch die Städte zogen, überantworteten sie ihnen zu halten den Spruch, welcher von den Aposteln und Aeltesten zu Jerusalem beschloffen war, dardurch die Gemeinen im Glauben befestiget wurden, und an der Zahl täglich zunahmen v. 4. 5. als sie aber durch Phrygien und das Land Galatien zogen, ward ihnen



ihnen von dem heiligen Geist gewehret, das Wort in Asien zu reden, weil sie derselbe in seinen ganz andern Theil der Welt, dahin sie damals noch nicht gedachten, zu senden beschloffen hatte. Als sie daher an Mysien kamen und durch Bithynien reisen wolten, ließ es ihnen der Geist nicht zu. v. 7. Sie zogen also vor Mysien vorbey, und kamen hinab gen Troas v. 8. einer Stadt an dem Meer, da sie in Asien nicht weiter kommen konten. Hier entdeckte der Geist Gottes dem Apostel Paulus durch ein Gesicht und die Erscheinung eines Mannes aus Macedonien, wohin er sie zu senden beschloffen, und warum er ihnen, sich in Asien aufzuhalten, gehindert habe, v. 9. und wie Paulus von dem Willen Gottes ganz gewiß war, und daß sie der Herr dahin beruffen habe, ihnen das Evangelium zu predigen, so fuhren sie alsbald aus von Troas, und kamen stracks laufs gen Samothracien, und des andern Tages gen Neapolis, der ersten Stadt in Europa, welche die liebliche Füße der Boten des Friedens betreten haben v. 10. 11. von dannen kamen sie gen Philippis, der Hauptstadt des Landes Macedonien v. 12. woselbst die gottesfürchtige Purpur-Crämerin Lydia zu Christo bekehret, aus Belegenheit einer Magd aber, aus deren Paulus den Warsager-Geist ausgetrieben, und ihrem Herrn dadurch einen Gewinn entzogen hatte, eine schwere Verfolgung erregt wird, in deren Paulus und Silas gefangen genommen, vor die Obersten geschleppt, gestäupet, in das innerste Gefängniß geworffen, und ihre Füße in



den Stock gelegt wurden. v. 16-24. Indem aber Paulus und Silas um Mitternacht beteten und Gott lobeten, daß es die Gefangene höreten, geschah schnell ein groß Erdbeben, durch welches die Grundvesten des Gefängnisses bewegt, alle Thüren desselben aufgethan und aller Bande los worden. v. 25. 26. Wodurch der Kerkermeister also gerühret worden, daß er mit seinem ganzen Hause an den Herrn Jesum glaubig worden v. 28-34 die Stadt Obrigkeit selbst hießen sie wieder los lassen, weil sie sie aber wieder Recht und Billigkeit hatten stäupen lassen, da sie doch Römische Bürger waren, so ging Paulus mit Sila nicht eher aus dem Gefängniß, bis die Hauptleute der Stadt selbst kamen und sie öffentlich und ehrlich heraus führten. v. 35-40

S. 15. In allen diesen Geschichten ist Silas nicht nur ein Reise-Befehrte des Apostels, sondern auch ein treuer Mitarbeiter und ein Mitsgenosse seiner Leiden und seiner Freuden, an der Trübsal und an dem Reich und an der Gedult Jesu Christi gewesen. Wie dann sein Name hin und wieder, und in den wichtigsten Verrichtungen und Leiden ausdrücklich genennet wird, als in dem 19. Vers, da sie von dem Gewinnsüchtigen Herrn der Magd, aus deren der Warsager-Geist und damit die Hoffnung ihres Genießes ausgefahren war, vor die Obersten der Stadt geschleppt und hernach auf deren Befehl gestäupet und ins Gefängniß gelegt worden, und in dem 25. Vers wie Paulus und er um Mitternacht gebätet und Gott gelobet, daß



daß es die Gefangenen gehört, und darauf durch ein Erdbeben die Thüren des Gefängnisses eröffnet und aller Bande loß worden, und in dem 29. Vers, wie der dadurch erschrockene Kerkermeister zu ihnen hinein gesprungen, und Paulo und Sila zu den Füßen gefallen und sie gebäeten, ihm zu sagen, was er thun müsse, daß er selig werde, und nachdem er auf den von ihnen empfangenen Unterricht glaubig worden an den HErrn Jesum, mit seinem ganzen Hause, sie in selbiger Stunde der Nacht zu sich genommen, ihnen die Striemen abgewischet, und sich und alle die seine alsobald tauffen lassen, sie darauf in sein Haus geführt, ihnen einen Tisch gesetzt, und sich mit seinem ganzen Hause gefreuet, daß er an Gott glaubig worden.

§. 16. Es erhellet übrigens auch aus der Erzählung der Geschichte, die dem Apostel Paulo und Sila zu Philippen begegnet, und ihrer Befreyung aus dem Gefängniß daselbst, daß Silas eben sowohl als Paulus das Römische Bürger-Recht gehabt, und die damit verbundene wichtige und ansehnliche Vortheile genossen habe. Dann es erhellet sowohl aus dem 37. als 38. Vers, daß beyde Gefangene Paulus und Silas Römische Bürger gewesen, und daraus können wir noch ferner schliessen, daß er theils aus einem ansehnlichen Geschlecht, theils aber von solchen Vor-Eltern entsprossen sey, welche nicht nur getreue Unterthanen des Römischen Volks und Kaisers gewesen, sondern sich auch um dieselbe wohl verdient gemacht haben.



§. 17. Als Paulus und Silas durch die Stadt Obrigkeit zu Philippen aus dem Gefängniß abgehohlet worden, so zogen sie, nachdem sie zuvor zu der Lydia gegangen, und die Brüder gesehen und getröstet hatten, von dannen. v. 40. Und da sie durch Amphipolin und Apolloniam gereiset, so kamen sie gen Thessalonich Cap. 17. v. 1. und wurden daselbst beherberget von einem, genant Jason. v. 5. 6. 7. 9. Wie nun zu Thessalonich eine Juden-Schule war, also ging Paulus nach seiner Gewohnheit zu ihnen hinein, redete mit ihnen auf drey Sabbathen aus der Schrift, that sie ihnen auf, und legte es ihnen vor, daß Christus muste leiden und auferstehen von den Todten, und daß der Jesus, den er verkündige, der Messias sey? v. 1. 2. 3. Etliche unter ihnen fielen ihm zu, und geselleten sich zu Paulo und Sila, auch der gottesfürchtigen Griechen eine grosse Menge, darzu nicht wenig der vornehmsten Weiber. v. 4. Die halsstarrige Juden und blindenfferige aber, wurden darüber neidisch, und richteten durch einige böshafte Männer aus dem Pöbel einen Aufruhr an, und sucheten Paulum und Silam in dem Hause des Jasons, und da sie selbige nicht funden, führen sie den Jason und etliche Brüder für die Obersten der Stadt, und schreyen: Diese, so den ganzen Welt-Creyß erregen, sind auch hieher kommen. Ein vortreflicher Ruhm und Zeugniß für Paulum und Silam, und von ihrer Arbeit in dem Dienst des HErrn Jesu!

§. 18.



S. 18. In solchen gefährlichen Umständen fertigten die Brüder zu Thessalonich alsobald Paulum und Silam bey der Nacht ab gen Berrhoen, v. 10. daselbst gehen sie wieder in die Juden-Schule, und wie die zu Berrhoen wohnende Juden, edelmüthiger waren, b) als die zu Thessalonich, und das Wort ganz williglich aufnahmen, und täglich in der Schrift forscheten, ob sich also hielte, also wurden viel aus ihnen gläubig, auch der Griechischen angesehenen Weiber und Männer nicht wenig. v. 11. 12.

S. 19. Als aber die Juden zu Thessalonich, die unbekehrte und blinde Eyserer, erfuhren, daß auch zu Berrhoen das Wort Gottes von Paulo verkündiget wurde, kamen sie, und bewegten auch allda das Volk. v. 13. Die Brüder fertigen also alsobald Paulum ab, daß er gieng bis an das Meer; Silas aber und Timotheus blieben daselbst. v. 14. Diejenige, so Paulum geleiteten, führten ihn bis gen Athen, und empfangen daselbst von ihm Befehl, an Silan und Timotheum, daß sie auf das schiereste zu ihm kämen, und zogen darauf wieder nach Haus. v. 15. Und also lassen wir unsern Silan zu Berrhoen in Macedonien.

B 5

Bier:

b) Die teutsche Uebersetzung dieser Worte: sie waren die Edelste unter denen zu Thessalonich, muß ohne Zweifel geändert werden, denn nach derselben wäre Berrhoen ein Theil der Stadt Thessalonich gewesen, da es doch eine besondere Stadt, und von Thessalonich einige Meilen abgelegen war.



## Vierte Meldung von Silas.

S. 20. Paulus wartete ihrer zu Athen. v. 16. hielte sich aber doch nicht lange in dieser abgöttischen Stadt auf, sondern schied von dannen, und kam gen Corinth. Apost. Gesch. 18. cap. v. 1. Die Berrichtungen des Apostels in diesen beyden Städten wollen wir an einem andern Ort betrachten. Zu Corinth kamen Silas und Timotheus aus Macedonien wieder zu ihm. v. 5. Und dieses ist die letzte Stelle in den Geschichten der Apostel, da des Evangelisten Silas unter diesem Namen gedacht wird. Zwar, was den Timotheum betrifft, so scheint es, derselbe sey allein bereits zu dem Apostel gen Athen gekommen, wie dann der Apostel ihm und dem Silas hatte durch die nach Berrhoen zurückkehrende Brüder sagen lassen, daß sie aufschierste zu ihm kommen solten, von dannen aber wieder gen Thessalonich geschicket worden, und darauf mit Silas aus Macedonien zu Paulo gen Corinth gekommen. Die Ursache, also zu gedenken, gibt uns der Apostel Paulus an die Hand, in der um diese Zeit geschriebenen ersten Epistel an die Thessalonicher, wann er Cap. 3. v. 1. und 2. schreibet: Sein Verlangen zu erfahren, wie es um die Thessalonicher stehe, sey so groß gewesen, daß er es nicht habe länger ertragen können, sondern sich entschlossen zu Athen allein gelassen zu werden, und Timotheum zu ihnen gesandt, sie zu stärken, und zu ermahnen in ihrem Glauben. Also ist Timotheus von Athen aus nach Thessalonich gesendet



det worden, und muß folglich vorher dahin gekommen seyn. Wie dann Paulus bey seiner Ankunft daselbst durch die nach Berrhoe zurück reisende Brüder hatte entbieten lassen, auf das schierste zu ihm zu kommen, und ihm nachzufolgen. Silas hat vermuthlich in Macedonien so viel zu Beforderung des Reichs Gottes zu thun, so viel Arbeit in der geistlichen Erndte gefunden, daß er diesem Verlangen des Apostels nicht so gleich eine Genüge leisten können, sondern anfangs den Timotheum allein zu dem Apostel nach Athen ziehen lassen. Und als solcher von dannen wieder nach Thessalonich gefendet worden, mit ihm darauf aus Macedonien gereiset, und zu dem Apostel Paulo gen Corinth gekommen.

§. 21. Silas ist ohne Zweifel eine geraume Zeit, und vermuthlich so lange zu Corinth geblieben, als der Apostel Paulus selbst daselbst geblieben ist, und ich werde in den folgenden einen Beweis-Grund davon anführen. Ob er aber, als der Apostel von dannen gezogen, um in Syrien zu schiffen, Cap. 18. v. 18. mit demselben gezogen, oder zu Corinth geblieben, oder wo er sonst nach seinem Aufenthalt zu Corinth hingekommen, können wir, weil solches in den Apostolischen Geschichten nicht aufgezeichnet worden, mit Gewisheit noch nicht sagen.

**Fernere Nachrichten von unserm Lehrer unter dem Namen Silvanus.**

§. 22. Bisher habe ich diejenige Nachricht von



von unserm Silas angeführet, welche uns in den heiligen Schriften unter eben diesem Namen, Silas, gegeben wird. Und solches geschieht in den angezogenen Stellen der Geschichte der Apostel. Wir finden aber in einigen der übrigen heiligen Schriften noch einige Nachricht von ihm unter dem etwas veränderten und vollkommenen Namen Silvanus.

§. 23. Gleichwie nun aus der Sache selbst erhellen wird, daß durch diesen Silvanus eben derselbe theure Knecht Gottes und Gefehrte Pauli angezeigt werde, welcher uns bisher unter dem Namen Silas in den Geschichten der Apostel beschrieben worden, also will ich hier nur erinnern, daß diese beyde Worte, Silas und Silvanus, an sich selbst nur ein und eben derselbe Name sey. Silvanus ist die ganze und vollkommene Ausdruckung desselben. Silas aber ist eine Abkürzung des Worts Silvanus, dergleichen in der griechischen Sprache eben so wohl, als in allen andern bekandten Sprachen bey den Namen der Personen und Orte ganz gemein und gebräuchlich ist.

#### Erste und zweite Stelle von Silvanus.

§. 24. Der erste und zweite Ort, da unser Evangelisten unter dem Namen Sylvanus gedacht wird, ist die Aufschrift der beyden Briefe an die gläubige Thessalonicher, welche also lautet: Paulus und Sylvanus, und Timotheus der Gemeinde zu Thessalonic. Wir erkennen aus dieser Aufschrift dieser beyden Briefe, daß Paulus nach seiner herzlichsten

Liebe



Liebe und Demuth, den Silas und den Timotheum dieser grossen Ehre, das erste Evangelium an die Heyden zu schreiben, und also auch der Verdienste um die Bekehrung derselben theilhaftig gemacht habe. Und da in der Beschreibung des gesegneten Zustandes der neuen und allererst gepflanzten Gemeinde zu Thessalonich, welche wir für die Mutter-Kirche der Christlichen Gemeinden in unserm Welt-Theil, Europa, achten können, und ihr Gedächtniß billig hochachten sollen, auch gedacht wird, daß nicht nur daselbst und zu Berrhoen, sondern auch sonst in Macedonien, Gläubige gewesen, welchen die zu Thessalonich ein Vorbild worden seyn, 1 Thess. 1, 7. so gibt uns solches ein Anzeigen, daß Sylvanus, welcher bald nach der Abreise des Apostels Pauli allein in Macedonien geblieben, sich nicht allein zu Berrhoen, wo ihn der Apostel verliesse, aufgehalten, sondern auch in anderen Orten des Landes Macedonien das Evangelium des HErrn Jesu geprediget habe, und also neben Paulo und Timotheo der erste Evangelist in Europa, in Ansehen der mündlichen und schriftlichen Predigt worden sey. In welchem Gedanken ich auch dadurch gestärket werde, daß Ap. Gesch. 18, 5. bey der Ankunft des Silas und Timotheus zu Corinth nicht gesagt wird, sie seyn von Berrhoen, wo Paulus den Silas gelassen hatte, sondern aus Macedonien gekommen. Gleichwie auch aus 1 Thess. 3, 2. erhellet, daß Paulus den Timotheum, welcher zu ihm von Berrhoen nach Athen



Athen muß gekommen seyn, von Dannen nach Thessalonich gesendet habe, er aber von dieser Reise mit Silas wieder zurück gekommen, so ist es zu vermuthen, daß Silas auch mit Timotheo noch einmal nach Thessalonich gezogen, und diese seine Heerde und so hoch begnadigte und gesegnete Gemeinde nochmals besuchet habe, ehe er ganz aus Macedonien gezogen.

§. 25. Gar bald nach der Ankunft des Silvani und Timothei bey dem Apostel Paulo zu Corinth, und der Wiedervereinigung dieser dreyen treuen Reise-Gefährten schrieben sie den ersten Brief an die Gemeine zu Thessalonich. Es ist aus der grossen Gemüths-Bewegung und der ungemeinen Freude des Apostels über den gesegneten Zustand der Glaubigen zu Thessalonich, in welcher er diesen Brief geschrieben hat, zu schliessen, daß solcher so gleich geschrieben worden, als er solchen seligen Zustand durch die Ankunft des Silvani und Timothei vernommen hatte. 1 Thess. 3, 5. Ap. Gesch. 18, 5. Und weil Paulus eine gar lange Zeit zu Corinth geblieben ist, so ist ohne Zweifel der zweite Brief an die Thessalonicher auch noch zu Corinth geschrieben worden.

§. 26. Es stehet zwar unter beiden Briefen, daß solche zu Athen geschrieben worden. Gleichwie es aber gewiß ist, daß diese unter die Briefe gesetzte Anmerkungen von den Orten, da sie geschrieben worden, nicht von dem heiligen Geist, und denen heiligen Schreibern selbst herrühren, sondern lange hernach von den Abschreibern hinzugesetzt worden, also ist es ebentals unter den gelehrten Auslegern längst ausgemacht, daß die  
Ur-



Urheber solcher historischen Unterschriften in vielen Briefen geirret haben. Insonderheit ist solches bey den Briefen an die Thessalonicher offenbar, und unwidersprechlich, daß sie nicht zu Athen, sondern zu Corinth geschrieben worden. Dann wie aus der Überschrift des ersten Briefes erhellet, so sind Silvanus und Timotheus bereits wieder bey Paulo gewesen, als derselbe geschrieben worden, sie sind aber nicht ehender als zu Corinth zu ihm gekommen. Ap. Gesch. 18, 5. Und der zweite ist noch etwas später, und also auch nicht zu Athen geschrieben worden. Der Autor dieser Unterschrift mag gedacht haben, weil Paulus, als er von Berthoen weggezogen, zuerst gen Athen gekommen, und daselbst eine zeitlang gewartet hat, so werde er auch daselbst diese Briefe an die so hochgeliebte Thessalonicher geschrieben haben. Er hat sich aber in dieser seiner Muthmassung geirret, wie aus vorhergehendem Beweis erhellet.

§. 27. Wie wir übrigens wissen, daß der Apostel Paulus diese Briefe nicht mit eigener Hand geschrieben, sondern mit dieser nur seinen Gruß beygefüget habe, 2 Thess. 3, 17. also sind selbige ohne Zweifel durch die Hand des Silvani oder Timothei geschrieben worden.

§. 28. Wir haben bey diesen beyden Briefen noch eine andere Anmerkung zu machen. Es sind denenselben die Namen aller dieser dreyen Knechte Gottes und Boten Jesu Christi vorgesetzet worden; wir erkennen daraus die Liebe und die Demuth sowohl des Apostels Pauli, als des Silvani und Timothei, welche sie gegen



gegen einander getragen und bewiesen haben. Und zwar des Apostels, daß er seine beyde Gehülffen und Gefährten an der Freude und Ehre, diesen Apostolischen und göttlichen Brief zu schreiben, hat Theil nehmen lassen; dieser aber, daß sie den dem Apostel nach seinem Amt gebührenden Vorzug willig gegeben, und sich mit ihren Namen in solcher Ordnung, als ihr Beruf und Umstände erforderten, gesetzt haben: Paulus, und Silvanus und Timotheus. Dann die herzlichste und grössste Liebe und Demuth hebet die Ordnung des Berufs und der unterschiedenen Umstände unter den Christen nicht auf.

S. 29. Ich habe diese Briefe schon zuvor das erste Evangelium Jesu Christi an die Einwohner desjenigen Welttheils, welchen wir nach der Vorsehung Gottes bewohnen, genennet. Und wie es gewiß ist, und aus der Vergleichung der Geschichte und ihrer Zeit-Ordnung erhellet, daß diese beyde Briefe das erste Evangelium des Neuen Testaments, und die erste von den heiligen Schriften des neuen Bundes insgemein seyn, also verdienen sie von allen Glaubigen, und von denen in unserm Welttheil insonderheit, gewiß eine gedoppelte Ehrerbietung, da durch dieselbe das herrliche Evangelium des seligen Gottes zuerst schriftlich ist verkündiget, und zuerst in unseren Welttheil ist gesendet worden. Ich zweiffle auch gar nicht, daß schon damals der Ruff von der Predigt des Evangelii aus den Macedonischen Landen bis zu einigen der teutschen Völker erschollen sey, und wir



wir Paulum und Silvanum und Timotheum für die erste Apostel und Evangelisten wie von Europa insgemein, also von unsern teutschen Landen insonderheit, zu achten und zu pfeisen haben. Der Herr sey ewig dafür gelobet, daß er ihren Weeg zu uns gelenket, und sie durch seine Offenbahrung in unsern Welt-Theil geführt hat. Und ich will Ihm, und diesen seinen treuen Knechten einmal in dem Himmel dafür danken.

§. 30. Um nun wieder auf die Geschichte unsers Silvanus zu Corinth zu kommen, so bezeuget uns der Geist Gottes, durch den Urheber der Geschichte der Apostel cap. 18. v. 5. daß Paulus, als Silas und Timotheus aus Macedonien zu ihm gen Corinth gekommen, der Geist Paulum gedungen habe, den Juden zu bezeugen, daß Jesus der Christ, der von ihnen, und ihren Vätern, so lang und so sehnlich erwartete Messias sey.

§. 31. Wir erkennen aus diesem, daß der Apostel nicht allezeit und nicht allenthalben einen solchen Trieb des Geistes an sich empfunden habe, solche grosse Wahrheit den Juden zu bezeugen, gleichwie wir auch aus den vorhergehenden Geschichten erkennen, daß er solche zu unterschiedenen mahlen vergeblich und ohne Frucht ihnen bezeuget habe. Daß ihn aber der Geist Gottes getrieben, solche Wahrheit den Juden zu Corinth zu verkündigen, als Silas und Timotheus aus Macedonien zu ihm dahin gekommen, solches hat vermuthlich diese

Bibl. Betr. 3tes Stück. C Ur



Ursache, weil nemlich der Geist Gottes den Apostel sowohl durch die Zukunft dieser treuen Knechte Gottes, seiner bisher so lieben Gefährten, selbst, als durch die erfreuliche Nachrichten, von dem herrlichen und seligen Zustand des Reichs Gottes, und der Glaubigen zu Thessalonich, und in Macedonien, welche er durch dieselbe empfangen, vortrefflich ist gestärket, und aufgemuntert, und dadurch tüchtig gemacht worden, mit neuem Muth und Freudigkeit seinen Beruff auch zu Corinth zu erfüllen, und die grosse Wahrheit, auf deren Erkänntniß alle Glückseligkeit der Menschen beruhet, denen armen Juden zu Corinth zu verkündigen.

§. 32. Wir können uns eine Vorstellung machen, mit was für Freudigkeit und Gemüths-Bewegung Paulus zu Corinth den Herrn Jesum geprediget habe, wann wir die zuvor erwehnte beide Briefe an die Thessalonicher lesen und betrachten, welche er zu eben derselben Zeit und in eben demselben Trieb des Geistes Gottes geschrieben hat. Und so oft ich diese so gar herzlich geschriebene Briefe lese, so oft dünket es mich, daß ich diesen auserwählten Rüstzeug reden sehe und höre.

§. 33. Ungeachtet aber dieser herzlichlichen Bewegung und des göttlichen Triebes des Geistes, aus welchem der Apostel mit denen Juden zu Corinth geredet hat, so ist doch die Rede desselben damals unfruchtbar gewesen, die Juden haben nicht nur nicht darauf gemerket, sondern sie haben so gar wiederstrebet und gelästert. Ap. Gesch. 18, 6.



§. 34. Wir erkennen daraus, was für ein Anstoß die Predigt von dem gezeuigten Jesu dem natürlichen Menschen sey, und wie wahrhaftig unser Heiland geredet habe, wann er uns zum voraus versichert, es könne niemand zu ihm kommen, den der Vater nicht vorher gezogen, das ist, es sey unmöglich, daß jemand zu dem Glauben an Christum komme, der nicht zuvor durch die Buße zu Gott bekehret worden.

§. 35. Wir sehen auch aus dieser Geschichte, daß es nicht auf einen Lehrer ankomme, noch bey ihm stehe, die Zuhörer zu bekehren; Und was will ein Lehrer unserer Zeit in diesem Fall von der Frucht seines Amts erwarten, oder über den Mangel derselben sich selbst beschuldigen, da die Apostel, auch wann sie in solchem Trieb des Geistes geredet, als der Apostel zu Corinth gethan hat, fruchtlos gelehret haben?

§. 36. Der Apostel war also genöthiget, an den Juden zu Corinth den Befehl seines Herrn und Meisters zu erfüllen, den er seinem Knechte in dem Fall, wann ihr Zeugniß nicht angenommen werde, gegeben hat. Er schüttelte seine Kleider aus, und sprach dabey aus eben demselben Trieb des Geistes die erschreckliche Worte über sie: Euer Blut sey über eurem Kopff! ich gehe von nun an rein zu den Heyden. v. 6.

§. 37. Wir finden nicht, daß er dergleichen gethan habe, als zuvor gegen die ebenfalls ihm und dem Geist, der durch ihn redete, widersprechenden Juden zu Antiochia in Pisidien. Ap. Gesch. 13, 46. E 2

Fluch



Fluch diesen bösen und elenden Leuten geworden seyn!

§. 38. Der Apostel machte sich also von dannen, nemlich aus der Juden-Schule, und kam in das Haus eines, mit Namen Just, der gottesfürchtig war, und dessen Haus zu nächst an der Schule lage. Und hatte sogleich so grossen Segen seiner Predigt, daß selbst der Oberste der Schule Crispus an den HERRN JESUM glaubte mit seinem ganzen Hause, und auch viel Corinthier, die zuhöreten, glaubig wurden, und sich tauffen liessen. v. 7. 8.

§. 39. Wir erkennen aus diesem zum Lobe unsers herrlichen Gottes die Krafft seines Worts, und daß ein Lehrer nicht kleinmüthig werden dürffe, wenn er zu einer Zeit oder an einigen Zuhörern vergeblich prediget, der HERR hat, und es sind, immer andere, in welchen ein anderer Geist ist, die gottesfürchtig sind, und das Wort, das einige verachten und lästern, und von sich stossen, in wahrer Busse und Glauben annehmen. Der Apostel wolte zu Corinth bereits von den Juden zu den Heiden gehen, kaum aber geht er aus ihrer Schule heraus, so findet er nicht nur sogleich in dem allernehesten Haus einen gottesfürchtigen Mann, einen rechtschaffenen Justum, in dessen Hause er wieder lehren, und daraus eine Synagoge, oder Kirche, machen kan, sondern er hat so gleich die Freude und den grossen Segen, daß sich so gar der Oberste der Schule, oder wann deren mehrere gewesen, ein Oberster

der



derselben mit seinem ganzen Hause, und mit diesem noch viele Corinthier, die seinem Wort zuhöreten, durch dasselbige zu dem HERRN JEsu bekehret werden, und sich zum Zeugniß und Versieglung ihrer Bekehrung, tauffen lassen.

S. 40. Der HERR ermunterte aber nicht allein den Geist des Apostels herrlich durch diese Frucht seiner Lehre, sondern er stärkete ihn auch noch mehr durch ein Gesicht in der Nacht, und die darbey ihm zugeruffene vortrefliche Worte: Fürchte dich nicht / sondern rede / und schweige nicht. Denn ich bin mit dir / und niemand sol sich unterstehen / dir zu schaden / denn ich habe ein groß Volk in dieser Stadt. v 9. 10. Welche Stärkung und Segen des HERRN dann den Apostel veranlasseten, noch anderthalb Jahr in der Stadt Corinth zu bleiben. Und obwohl nach Verlauff solcher langen und gesegneten Zeit die erbitterte Juden einen Aufruhr anfangen, so süßete es doch die Vorsehung Gottes, daß solche durch den Kaiserlichen Land-Vogt Gallion c) alsobald wieder gestillet wurde, und erfüllte die dem Apostel gethane Verheißungen, so daß ihm auch von diesen grimmigen Feinden kein Leid geschah, und er vielmehr noch nach diesem lange Zeit daselbst bliebe, bis er endlich seinen Abschied von den Brüdern machte, und die vorgehabte Reise in Syrien und nach Jerusalem antrat, von dannen er wieder nach Antiochien zog, davon er in Gesellschaft des Silas ausgereiset war.

C 3

S. 41.

c) Einen Bruder des berühmten Seneca.



§. 41. Es wird aber, wie ich bereits zuvor erinnert habe, in der Erzählung aller dieser Geschichte, die dem Apostel Paulo in der Stadt Corinth, und seinem langen Aufenthalt daselbst, und nach seiner Abreise von dannen, begegnet sind, unsers Silas, nach dem 5ten Vers des 18. Capitels der Geschichte der Apostel, (in welchem seine und des Timothei Ankunft bey dem Apostel erwehnet wird) nicht mehr gedacht.

§. 42. Gleichwie nun aus diesem Stillschweigen gerne erhellet, daß unser redliche Silas sich um diese Zeit von dem Apostel Paulus getrennet habe, so können wir zwar nicht gewiß bestimmen, zu welcher Zeit solches eigentlich geschehen sey. Dennoch aber geben uns die heiligen Schriften einen Grund, aus welchem wir schliessen können, daß solches wenigstens nicht gleich nach seiner Ankunft bey dem Apostel Paulus zu Corinth geschehen sey, sondern er sich eine geraume Zeit daselbst bey dem Apostel aufgehalten habe.

**Dritter Ort, in welchem des Silas unter dem Namen Sylvanus gedacht wird.**

§. 43. Es gedenket nemlich der Apostel Paulus noch an einem andern Ort unsers Silas, unter dem Namen Sylvanus, nemlich in dem ersten Capitel des andern Briefs, welchen er an die Gläubigen zu Corinth geschrieben, da er in dem 19. Vers schreibt: Der Sohn Gottes / der unter euch durch uns geprediget ist,



ist/ durch mich/ und Silvanum/ und Timotheum. Indem der Apostel in den beyden Briefen an die Thessalonicher eben dieser zweyen Lehrer gedenket, daß sie mit ihm das Evangelium von Jesu Christo geprediget haben, und wir wissen, daß Silas und Timotheus bey ihm zu Corinth gewesen sind, Ap. Gesch. 18, 5. so ist es offenbahr, daß der hier gedachte Silvanus wiederum unser theure und werthe Silas sey. Und indem der Apostel bezeuget, daß derselbe, und Timotheus mit ihm, den Sohn Gottes, Jesum Christum, denen Corinthiern geprediget habe, so erhellet daraus, daß sie beyde nicht gleich nach ihrer Ankunft zu Corinth wieder von dannen, und von dem Apostel geschieden seyn, sondern Christum, den Sohn Gottes, das ist, daß Jesus der verheißene Messias und der Sohn Gottes sey, daselbst geprediget haben, und zwar so lange und mit solcher Kraft, daß der Apostel die Verklärung des Herrn Jesu unter denen Corinthiern, und daß alles ja in ihm bey denselben gewesen sey, dem Silvanus und Timotheus eben so wohl, als sich selbst, zuschreiben konte. Und indem er dieses thut, so erkennen wir daraus nicht nur, daß diese redliche Männer sich eine geraume Zeit bey dem Apostel zu Corinth gehalten haben, sondern auch die Demuth und aufrichtige Liebe des Apostels, da er diese große Sache, die Bekehrung der Gläubigen zu Corinth zu dem Herrn Jesu, und ihre Befestigung in ihm nicht sich allein zuschreibet, sondern solche herrliche Ehre, so williglich und aufrichtig



richtig mit Sylvano und Timotheo theilet, zu einem preiswürdigen Exempel, welchem billig alle Lehrer und Knechte Jesu Christi nachfolgen sollen.

S. 44. Ob es aber wohl aus diesem Zeugniß des Apostels deutlich erhellet, und gewiß ist, daß so wohl Sylvanus, oder Silas, als Timotheus sich eine geraume Zeit zu Corinth bey dem Apostel Paulus aufgehalten haben, so scheint es doch, als wann sie nicht so lange, als er, daselbst geblieben, sondern noch vor ihm von dannen geschieden seyn. Ich schliesse oder vermurthe solches so wohl aus dem langen und immer verzögerten Aufenthalt des Apostels zu Corinth selbst, und weil, nachdem ihm Gott daselbst so ein grosses Volk gesendet hat, und er unter denen vielen, die daselbst an den Herrn Jesum gläubig wurden, ohne Zweifel noch manche Brüder und Gehülffen bekommen, also daß er des Dienstes dieser seiner bisherigen Gefehrten nunmehr wohl entbehren, und solche zur Verkündigung des Evangelii an andern Orten von sich lassen konten, wann er auch sonst niemand, als den Justus und Crispus um sich gehabt hätte, als auch, weil der Evangelist bey der Beschreibung des endlichen Abschiedes Pauli von Corinth, nichts anführet, daraus wir schliessen könten, daß damahls Silvanus und Timotheus noch bey ihm gewesen, daß er bey seiner Abreise von dannen andere Gefehrten, als den Aquila und die Priscilla gehabt habe.



§. 45. Gleichwie es auch aus dem 18. und 21. Vers des 18. Capitels der Apostel Geschichte zu erhellen scheint, daß Paulus damahls eine besondere Absicht und Ursache gehabt habe, die Reise in Syrien zu thun, und auf das Ostersfest zu Jerusalem zu seyn, und alsdann nach Antiochia, von dannen er ausgezogen war, zurück zu kehren, also mag eben dieses und des Apostels vorgesezte Reise nach Jerusalem zu ziehen, und darauf nach Antiochia zurück zu kehren, die Veranlassung gegeben haben, daß Silvanus und Timotheus, welche solche Reise zu thun keine Ursache, wie Paulus, gehabt haben mögen, sich entschlossen, sich von ihm zu trennen, und entweder noch einige Zeit vorher von Corinth zu scheiden, oder auch, wann sie den Abschied des Apostels daselbst erwartet haben, von daraus eine andere Reise anzutreten, und in andere Länder zu ziehen.

§. 46. Wie wir aber nicht eigentlich bestimmen können, zu welcher Zeit Silvanus und Timotheus von dem Apostel geschieden seyn, desgleichen ob sie zu gleicher, oder einer zu einer andern Zeit, als der andere, von ihm gegangen seyn, also haben uns auch die heilige Geschichts-Schreiber nicht aufgezeichnet, wohin sich unser Silas, oder Silvanus gewendet habe, nachdem er von dem Apostel Paulus Abschied genommen, noch, in welchen Ländern er sich unter der Zeit, in welcher der Apostel Paulus die vorgedachte Reise über Ephesus nach Jerusalem und Antiochien gethan hat, und von dannen wieder ausgezogen, und das weitläufige



Galatische Land, und die Ober-Länder durchwandert hat, Apost. Gesch. 19. v. 1. aufgehalten, und Jesum Christum, den Sohn Gottes, verkündigt habe?

**Vierte Stelle, in welcher des Silvanus erwehnet wird.**

§. 47. Es scheint uns aber doch der heilige Geist einige Anzeige zu geben, wo sich unser Silas unter solcher Zeit aufgehalten haben möge, indem der Apostel Petrus an dem Ende seines ersten Briefs, Cap. 5. v. 12. gedenket, daß er einen Silvanum bey sich gehabt habe, als er solchen seinen ersten Brief an die hin und her zerstreute auserwählte Fremdlinge geschrieben hat. Durch euren treuen Bruder / Silvanum / schreibet er an gedachtem Ort, habe ich euch ein wenig geschrieben / zu ermahnen / und zu bezeugen / daß das die rechte Gnade Gottes ist / darinnen ihr stehet.

§. 48. Zwar ist es in allen Sprachen etwas ganz gemeines, und kan auch wegen der Menae der Menschen anders nicht seyn, als daß unterschiedene Personen einerley Namen führen, und also konte es auch wohl seyn, daß dieser Silvanus, welcher bey dem Apostel Petro gewesen, ein anderer wäre, als derjenige, von welchem wir bisher gehandelt haben, und der unter dem Namen Silas den Apostel Paulum bey seiner zweyten Ausreise von Antiochia begleitet hat, und mit oder zu demselben nach Corinth gekommen ist.

§. 49.



S. 49. Gleichwie aber die heilige und auch andere Geschicht-Schreiber, in solchem Fall, wann zwey Personen, die beyde berühmt sind, zu gleicher Zeit leben, und in einerley Beruff stehen, selbige durch Beyfügung eines anderen Namens von ein ander zu unterscheiden pflegen, davon wir viele Exempel in den heiligen Christen und insonderheit auch in den Geschichtten und den Briefen der Apostel finden, so haben wir gegründete Ursache zu glauben, daß wann damahls in der Christlichen Kirche zwey berühmte Lehrer gewesen wären, welche den Namen Silvanus geführt, die heilige Schreiber selbige, wann sie deren in ihren Briefen gedachten, unterschieden haben würden. Indem nun Petrus, da er des Silvani gedenket, dergleichen nicht that, so urtheilen wir daraus billig, daß er eben denselben Silvanum, den denen Aposteln und denen Christlichen Gemeinden schon so wohl bekannten, und um dieselbe so hoch verdienten Silvanum, anzeige, dessen auch in andern Stellen der Geschichte und der Briefe der Apostel gedacht wird, und von welchem wir in dieser gegenwärtigen Betrachtung handeln.

S. 50. Wir erkennen also aus dieser Nachricht, wohin sich unser Silas, nachdem er von Corinth, und dem Apostel Paulus geschieden, gewendet habe, d) und daß er sich wenigstens einen

d) Wohin sich Timotheus, welcher zu gleicher Zeit von dem Apostel geschieden zu seyn scheint, gewendet, und einige Zeit aufgehalten habe, können wir wahrscheinlich aus Ap. Besch. 20,4. erkennen.



einen Theil der Zeit, in welcher Paulus die obengedachte Reisen vollbracht hat, Ap. Gesch. 18, 18. bey dem Apostel Petrus aufgehalten. Und so finden wir unsern Silas immer bey den Aposteln entweder zu Jerusalem, oder bey Paulo zu Antiochien, und auf der Reise in die Abend-Länder, oder bey Petro in den Morgen-Ländern.

S. 51. Das letztere erhellet aus der Unterschrift dieses ersten Briefs Petri, dann er schreibet in dem 13. Vers des 5. Capitels: es grüssen euch die samt euch auserwähler sind zu Babylonien. Es ist aber bekant, daß die Stadt Babylon in den Morgen-Ländern, und dem von ihr genannten Theil Assyriens, gelegen sey.

S. 52. Es sind zwar einige, welche weil sie meinen, daß die Assyrische Stadt Babylon damals, als Petrus diesen Brief geschrieben, schon längst verstorret gewesen sey, auf die Gedanken gerathen sind, daß hier von Petro, ein anderes Babylon, als die ehemals so hochberühmte und mächtige Assyrische Stadt angezeigt werde.

S. 53. Es haben einige aus dieser Ursache, in den alten und neuen Zeiten dafür gehalten, daß von dem Apostel in dieser Stelle unter dem Namen Babylon die Stadt Rom angezeigt werde.

S. 54. Nun ist es zwar in moralischen und Prophetischen Schriften üblich, daß ein Mensch, oder auch ein Ort, mit dem Namen eines anderen,



deren, dem er in den Umständen gleich ist, benennet werde, als wie eben dieser Name Babylon in der Offenb. 18, 2. gebraucht wird. Aber in historischen Schriften und wann von einem Ort oder dessen Einwohnern etwas Erzählungs-Weise angeführet wird, als wie in dieser Stelle geschiehet, kan solche Auslegung nicht statt finden,

S. 55. Es sind also einige andere Ausleger auf die Gedanken gekommen, dieses Babylon, in welchem der Apostel Petrus seinen ersten Brief geschrieben, sey in einem andern Ort der Welt zu suchen, und haben geglaubet selbiges in Egypten zu finden, indem man aus denen alten Geschicht-Schreibern weiß, daß in diesem Reich eine Stadt, genennet Babylon, gewesen sey, ob sie wohl an Pracht und Ruhm dem Asiatischen oder Assyrischen Babylon nicht gleich gekommen. Und diese Auslegung hat zu unsern Zeiten vielen Beyfall gefunden, weil nemlich die Meynung, daß das Assyrische Babylon zu der Zeit, als Petrus diesen Brief geschrieben, und schon längst vorher, zerstöret und verwüestet gewesen, die Gemüther der Gelehrten fast durchgehends eingenommen hatte. Sie setzen diesem Grund, daß das Aegyptische Babylon von Petro verstanden werde, noch einen andern bey, weil nemlich dieser Apostel in der angezogenen Stelle, da er der Stadt Babylon Erwähnung thut, zugleich auch des Marcus gedenket. Marcus aber, sagen sie, hat das Evangelium in Egypten geprediget, also hat auch Petrus diesen Brief in Egypten geschrieben.



S. 56. Dieser letztere Grund ist so schwach, daß er kaum verdienet angeführet zu werden. Dann zu geschweigen, daß die Nachrichten der Kirchen-Scribenten von den Orten und Ländern, in welchen die Apostel und andere Jünger ihrer Zeit das Evangelium geprediget haben sollen, nicht alt genug sind, und aus diesem und andern Gründen ihnen nicht sicher zu trauen ist, so leget dieser Schluß einen falschen Satz zum Grunde, welchen niemand beweisen kan, und den kaum jemand vertheidigen wird, nemlich daß Marcus die ganze Zeit seines Lebens immer in Egypten, und sonst nirgends als in Egypten gewesen, und niemals an einen andern Ort gekommen sey. Wie aber diesen Satz niemand vertheidigen wird, wenigstens niemand beweisen kan, also fällt mit demselben auch der daraus gemachte Schluß gänzlich hinweg. Dann wann Marcus nur ein einiges mal aus Egypten gezogen, und sich auch nur eine kurze Zeit an einem andern Ort aufgehalten hat, so hat Petrus von ihm, wie er diesen Brief schriebe, einen Gruß ausdrücken können, ob er wohl damals nicht bey dem Marcus in Egypten gewesen.

S. 57. Der erste Beweis hat zwar etwas mehrern Schein, aber eben so wenigen Grund; dann es ist ein Irthum, ob er wohl fast ganz gemein worden, daß die Assyrische Stadt Babylon zu der Apostel Zeiten und schon längst vorher ganz verwüstet gewesen sey, also daß damals keine Menschen daselbst gewohnet haben. Es ist solche irrige Meinung, was die ältere  
Zeit



Zeiten betrifft, aus einem Mißverstand der göttlichen Weissagung von dem gänzlichen Untergang der Stadt Babylon Esa. 13. und Jerem. 50. und 51. und aus einer Unwissenheit oder Versäumnis der Geschichte entstanden; und in Ansehen der neuern Zeiten aus einer unrichtigen Anwendung einiger Stellen oder Geschichte: Schreiber. Gleichwie aber der Verstand dieser göttlichen Weissagung ganz und gar nicht gewesen ist, daß Babylon auf einmal gänzlich zerstöret werden, und aufhören solle, sondern vielmehr diese und andere göttliche Weissagungen nach und nach erfüllet worden, bis sie endlich ihre Vollendung erreicht haben, ob wohl alles solches auf einmal verkündiget, und in der Weissagung zusammen gefasset worden ist. Also wissen wir auch, daß nicht nur Babylon noch lange nach solcher Weissagung, und der Eroberung Cyri eine grosse und prächtige Stadt, und so gar eine Residenz der Persischen Könige gewesen, welches wir selbst aus den historischen Stücken der Weissagung des Propheten Daniels erkennen, sondern daß sie auch nach den Persischen Königen unter den Griechischen, und auch nach diesen unter den Römern, und zu den Zeiten Christi und der Apostel, ein bewohnter Ort und grosse Stadt, obwohl mit untermengten vielen und grossen leeren Plätzen, und gar sehr verringerter Zahl der Einwohner, gewesen sey.

S. 58. Um dieses letztere zu erkennen, davon uns hier allein die Frage ist, nemlich, daß Babylon noch zu den Zeiten der Apostel ein bewohnter



wohnter Ort gewesen, hätten die gelehrten Männer, so solches geläugnet haben, sich nur des Jüdischen Talmuds erinnern dürfen, welcher bekanter massen zu Babylonien zusammen getragen worden, und solches nach der Zerstörung des Tempels und der Stadt Jerusalem, und auf das höchste erst gegen dem Ende des zweiten Jahrhunderts nach der Geburt Christi. Wann man nun damals, und noch in dem zweiten Seculo, zu Babylon hat ein so grosses Buch schreiben können, als der Babylonische Talmud ist, so hat auch Petrus daselbst in dem ersten Seculo einen Brief schreiben können.

§. 59. Es bezeuget auch JOSEPHUS in dem 12. Capitel des 18. Buchs der Jüdischen Alterthümer, daß unter der Regierung des Kayfers CAJUS, welcher insgemein Caligula genennet wird, noch sehr viel Juden zu Babylon gewohnet haben, welche aber von der grösseren Anzahl der übrigen Einwohner also gedrückt worden, daß sie von dannen weggezogen, und sich in die benachbarte Stadt Seleucia begeben haben.

§. 60. Es ist aber doch Babylon bald nach dieser Zeit, und wie es scheint, gegen dem Ende des zweiten Jahrhunderts eine völlige Wüste, und von den Einwohnern gänzlich entblösset worden; Davon ist insonderheit das Zeugniß LUCIANI merkwürdig, wann er schreibet: e)  
*Nini*

e) Ich habe die Nachricht von dieser Stelle, nebst einigen andern, dem Herrn Johann DRIEBERGE zu danken



Ninive ist längstens verwüestet/ und nicht einmal ein Kenn-Zeichen davon übrig geblieben/ also daß man nicht sagen kan/ wo es gestanden sey/ und es soll nicht lang anstehen/ so soll man auch Babylon mit allen seinen Thürnen/ und dem weiten Umfang seiner Mauern eben so wohl suchen müssen als Ninive. So genau haben die göttliche Weissagungen über diese beyde Städte, obwohl nicht so früh, als wir gemeinet haben, eingetroffen!

S. 61. Gleichwie nun die Ausleger aus keinem anderen Grund, ein anderes Babylon, als das Assyrische in diesen Worten des Apostels Petri verstanden haben, als weil sie meinten, daß dieses, das Assyrische Babylon, damals schon völlig verwüestet, und unbewohnt gewesen sey, diese Meinung aber irrig und falsch ist, also haben wir einen gnugsamen Grund, daß dieser erste Brief Petri in diesem, dem Assyrischen, Babylon, geschrieben worden, und Sylvanus daselbst bey dem Apostel Petrus gewesen sey.

S. 62. Ja ich würde glauben, daß Petrus gen Babylon, in der Landschaft Babylonien, gezogen sey, wann davon in den Geschichten desselben nichts aufgezeichnet wäre. Es ist zuvor

ges

ten in einer Anmerkung zu seiner Holländischen Uebersetzung des Herrn PRIDEAUX Verbindung des Alten und Neuen Testaments P. I. Lib. VIII. p. 265. er citiret dabey Luciani opera Tom. I. p. 360. Edig. Amsterd.

Bibl. Betr. 3tes Stück.

D



gedacht worden, daß zu der Zeit des Kayfers CAJUS, das ist bald nach dem Tod Christi, und also zu den Zeiten der Apostel, eine grosse Anzahl Juden in dem Babylonischen Babylon gewohnet haben; Gleichwie nun der Apostel Petrus insonderheit dazu beruffen worden, das Evangelium des HErrn denen Juden zu verkündigen, und deswegen auch der Apostel der Beschneidung genennet wird, so ist fast nicht zu vermuthen, daß er die Juden zu Babylonien, wo sie insonderheit in so grosser Anzahl und von viel hundert Jahren her wohnten, solte versäumet haben, und nicht auch dahin gezogen seyn.

§. 63. Doch, dem sey, wie ihm wolle, und es ist uns an dem Land und Ort, da dieser Brieff geschrieben worden, nichts gelegen, die ganze Erde ist des HErrn, und was darinnen ist, der Erdboden, und alle die darauf wohnen, und er will, daß allen Menschen geholffen werde, und sie zur Erkenntniß der Wahrheit kommen. 1 Timoth. 2, 4.

§. 64. Ich verlasse also diesen Punct, und wende mich zu einem wichtigern, nemlich dem vortreflichen Zeugniß, welches Petrus dem Silvanus gegeben hat, wann er in eben dieser Stelle schreibet: Durch euren treuen Bruder/ oder wie es eigentlich in dem Grundtext heisset, ohne Einschränkung auf einige, sondern in Absicht auf alle Gemeinden, durch den treuen Bruder/ Silvanum/ als ich achte, habe ich euch ein wenig geschrieben. D!



**D!** welch eine grosse Sache ist es, nach dem eigenen Zeugniß unsers Heylandes, um einen treuen Knecht, und was für unbegreiflich grosse Gnade hat er einem solchen verheissen. Luc. 12, 37. Und ein solcher ist unser Silvanus gewesen, nach dem Zeugniß des Apostels Petri, welcher ihn sowohl nach dem Geist, als aus dem Umgang und der Gemeinschaft mit ihm hat kennen lernen.

S. 65. Es möchte zwar jemand, der die griechische Art zu reden nicht genau verstehet, dieses Zeugniß des Apostels durch die hinzu gesetzte Worte, als / ich achte / etwas zweifelhaft zu seyn, und zwar eine gute Hoffnung des Apostels, nicht aber eine Gewisheit desselben von der Ereue des Silvanus anzuzeigen scheinen. Aber die griechische Worte, *ως λογισμαι* haben diese Bedeutung keines wegcs, sondern sie zeigen vielmehr eine gewisse Erkantniß und Ueberzeugung des Apostels an, und das Wort, *λογισμαι*, wird gebrauchet, wann jemand eine völlige Gewisheit anzeigen will, die man durch einen philosophischen oder mathematischen Beweis, Demonstration, erlanget, wie dann solches Wort von beyden sowohl dem Schlußmachen, als dem Rechnen gebraucht wird. Also schreibet der Apostel Paulus von dem Leiden dieser Zeit, und der zukünftigen Herrlichkeit: Ich halte es dafür / daß dieser Zeit Leiden nichts werth seyn, gegen der Herrlichkeit, die an uns soll offenbahr werden. Röm. 8, 18.

S. 66. Es ist in dieser Stelle Petri noch ein anderer Umstand enthalten, welcher zu den Geschich-



schichten des Silvanus gehört. Der Apostel bezeuget in derselben auch, daß er durch den Silvanum einen Brieff an die Glaubigen, an welche diese Epistel gerichtet ist, geschrieben habe. Es entstehet aber dabey ein gedoppelter Zweifel.

1. Ob der Apostel von eben! dieser Epistel rede, in welcher diese Worte gelesen werden, und welche der Sammlung der Schriften des Neuen Testaments, unter dem Namen: die erste Epistel Petr., einverleibet worden, oder von einer andern vorhergehenden, welche den heiligen Schriften nicht einverleibet worden, und verlohren gegangen?

2. Ob er in diesen Worten anzeige, solche Epistel sey durch den Silvanum geschrieben, oder sie sey durch denselbigen denen Gläubigen überbracht worden?

§. 67. An sich selbst konte in beyden Punkten eines so wohl als das andere seyn. Der Apostel kan außser und vor denjenigen zweyen Briefen, welche unter den heiligen Schriften stehen, auch noch andere an die Gläubige geschrieben haben, und konte auch einen solchen in den vorhabenden Worten anzeigen; er kan aber auch in denselben auf eben denjenigen Brief deuten, in welchem solche gelesen werden.

Ebenfals kan auch Silas den Brief des Apostels sowohl geschrieben, als an die Gläubige überbracht haben.

Indem also beyde Erklärungen an sich möglich sind, so haben wir zu unterscheiden, welche



che von denselben den Umständen der Sache, und dem Zusammenhang der Rede des Apostels gemässer, und also die wahrscheinlichste sey?

§. 68. Wann nun, was die erste Frage betrifft, der Apostel dasjenige, was er von dem an die Gläubige geschriebenen Brief gedenket, in dem Anfang dieser Epistel angeführet, und zum Exempel bald nach dem Eingang derselben geschrieben hatte: **Ich habe euch durch Silvanum ein wenig geschrieben;** so würde es gar wahrscheinlich seyn, daß er in solchen Worten von einem andern vorher geschriebenen Brief rede. Da er aber solche Worte an dem Ende der Epistel, und unmittelbar vor dem Schluß derselben, gesetzt hat, so haben wir keinen zureichenden Grund, dieselbe von einem andern, als eben diesem Brief selbst, in welchem sie stehen, zu verstehen, und der Apostel will in solchen Worten mehr nicht anzeigen, als eines theils, durch wen dieser Brief an sie komme oder geschrieben werde, andern theils, daß er darinnen kurz geschrieben habe. Was wir weiter daraus nehmen, ist nicht darinn enthalten.

§. 69. Was aber die zweyte Frage anbetrifft, nemlich, ob Silvanus diesen Brief überbracht, oder geschrieben habe? so können wenigstens die Worte: **Ich habe durch Silvanum geschrieben;** die Bedeutung haben: **Ich habe euch einen Brief durch Silvanum zugesendet; ihr empfanget dieses Schreiben durch Silvanum.** Und also kan man wenigstens mit fei-



ner Gewisheit sagen, daß Silvanus diesen Brief auch geschrieben habe. Unterdessen kan solches doch wohl seyn, und es ist nicht nur leicht zu erachten, daß die Apostel ihre Briefe nicht allemahl selbst, oder mit eigener Hand geschrieben haben, sondern von dem Apostel Paulo wissen wir solches gewiß, und aus seinem eigenen Zeugniß, daß er einige seiner Briefe nicht selbst, sondern durch andere geschrieben habe. f) Sehet davon seine Worte 2 Thessal. 3, 17. 1 Corinth. 16, 21. Coloss. 3, 18. und des Schreibers Röm. 16, 22. Also kan solches auch von Petro geschehen seyn. Ja es kan beydes zugleich seyn, und Silvanus diesen Brief sowohl überbracht, als geschrieben haben. Und ob schon, was das letztere betrifft, jemand gedenken möchte, Silvanus könne aus dieser Ursache diesen Brief nicht geschrieben haben, weil er den darinnen ihm gegebenen grossen Ruhm des treuen Bruders nicht selbst beigeleget haben würde, als welches sowohl der allgemeinen, als insonderheit der Christlichen Bescheidenheit entgegen wäre; so fällt doch dieser Zweifel so bald hinweg, wann wir nur bedenken, daß die Apostel ihren durch andere geschriebenen Briefen an dem Ende einige Worte oder Zeilen mit eigener Hand beygefüget haben. Und wie wir in einigen Briefen des Apostels Pauli ausdrücklich

f) Von denen Schreibern der Briefe des Apostels Pauli hat noch neulich der Hochgelehrte und scharfsinnige Herr D. Zeumann gehandelt in einem Send-Schreiben an den Herrn D. Cotta bey seinem Abzug von Göttingen nach Tübingen.



lich finden, daß er solches zu thun gewöhnet gewesen, zum Exempel 1 Corinth. 16, 21. Coloss. 4. v. 18. 2 Theff. 3, 17. also hat dergleichen auch von Petro geschehen können. Und da diese Worte an dem Ende des Briefes stehen, so ist es allerdings zu vermuthen, daß selbige von dem Apostel selbst beygefüget worden, und folglich können sie keinen Beweis geben, daß Silvanus diesen Brief nicht geschrieben, sondern nur, daß er diese Worte, und etwa die nachfolgende, nicht geschrieben habe.

### Anmerkung von denen Schreibern der Apostolischen Briefe.

§. 70. Bey dieser Gelegenheit will ich einige Anmerkungen von denen Schreibern der Briefe der Apostel beyfügen. Die Apostel haben ihre Briefe durch andere geschrieben, oder schreiben lassen,

Entweder die Zeit zu gewinnen, und solche zu anderen nöthigen Geschäften anzuwenden, oder aber, weil sie durch andere Hindernisse abgehalten worden, ihre Briefe mit eigener Hand zu schreiben.

§. 71. Wann das erstere wäre, so hätten wir solchen Schreibern der Briefe der Apostel eine gar grosse Bürde, und eine Art einer besondern göttlichen Erleuchtung zuzuschreiben. Denn weil es kein Gewinn der Zeit ist, einem andern einen Brief von Wort zu Wort vorzusagen, und in die Feder zu dictiren, sondern jemand geschwinder einen Brief selbst schreiben, als einem andern also vorsagen kan, und der dictiret,



eben so wohl die Zeit darzu anwenden muß, als wann er den Brief selbst schriebe, also müssen wir in solchem Fall annehmen, daß die Aposteln ihren Schreibern nur den Inhalt der Briefe gesagt, und die Ausführung derselben denen Schreibern überlassen haben, auf welche Weise der Geist Gottes, dem wir nicht nur den Inhalt, sondern auch die Worte der Apostolischen Briefe zu danken haben, die Schreiber eben so wohl, als die Apostel unmittelbar geweiht, und unter dem Schreiben regiret haben müsse.

§. 72. Wie wir aber einen solchen Satz billich ohne zureichenden Grund und genugsamen Beweissthum nicht annehmen, also haben wir Ursache, nach dem zweiten Bewegungs Grund dafür zu halten, daß die Apostel wenigstens zu einigen Zeiten durch äußerliche Hindernisse abgehalten worden, ihre Briefe allemal selbst und mit eigener Hand zu schreiben. Solcher Hindernisse können unterschiedene gewesen seyn. Und zwar was den Apostel Paulum und diejenige seiner Briefe betrifft, welche er in den Banden geschrieben, so ist es gar nicht zu wundern, daß er solche nicht selbst und mit eigener Hand geschrieben hat, dann seine Hand war mit einer Ketten beschwehret, damit er als ein Gefangener gefäßelt war, und also nicht geschickt, viel und einen ganzen weitläuftigen Brief zu schreiben, ob es ihn wohl nicht verhinderte, an dem Ende des Briefs einige Zeilen, oder einige Worte, mit eigener Hand beizufügen. Was aber die Briefe anbelanget, welche Paulus, und die



die übrige Apostel, ausser den Banden geschriben haben, so hat auch leicht eine Ursache seyn können, welche sie verhindert hat, alle Briefe mit eigener Hand zu schreiben, und sie unterweisen genöthiget, eine fremde Hand darzu zu gebrauchen. Eine Krankheit des Leibes, oder an der Hand insonderheit, und dergleichen.

§. 73. Doch sehe ich auch keinen genugsamen Grund, welcher uns nöthigte zu glauben, daß die Apostel allemal ihre Briefe denen Schreibern von Wort zu Wort vorgesaget, und in die Feder dictiret haben, und daß sie nicht unterweisen einer vertrauten und eben so wohl, als sie von dem Geist Gottes erleuchteten Person, nur den Inhalt des Briefes hätten andeuten, und die Ausführung desselben dem Schreiber überlassen können?

§. 74. Die Apostel, und insonderheit Paulus, von welchem wir die mehrste Briefe empfangen haben, bezeugen von unterschiedenen Personen, daß solche ihre Mitarbeiter gewesen seyn; Er nennet sie seine Gehülffen, er schreibt ihnen die grössste Verdienste in der Verkündigung und Ausbreitung des Evangelii und des Reichs Jesu Christi, und des darinnen gegründeten Heils der Menschen zu.

Da nun diese Leute das Evangelium Jesu Christi mit so grosser Kraft und Gnade mündlich verkündigt und geprediget haben, so ist keine Ursache, warum sie solches nicht auch schriftlich hätten thun können, und, zum Exempel,

D s

an



an diese oder jene Gemeinde einen Brief schreiben?

Wir haben um so weniger daran zu zweifeln, da es Gott gefallen hat, so gar zwey Evangelien, an alle Gemeinden, und alle Gläubigen durch solche Personen schreiben, und den heiligen Schriften einverleiben zu lassen, welche keine Apostel gewesen sind, Marcum und Lucam. Und was würden wir einzuwenden haben, wann es Gott gefallen hätte, auch einen Brief eines oder des andern Jüngers, der kein Apostel gewesen, den heiligen Schriften einzuverleiben? Wie dann von dem Brief an die Hebräer viele rechtschaffene Lehrer der Christlichen Kirche dafür gehalten haben, und noch dafür halten, daß solcher von keinem eigentlich also genannten Apostel sey geschrieben worden.

S. 75. Wenigstens kan unserm Silvanus diese wahrhaftige Ehre fast nicht zweifelhaft gemacht werden, da der Apostel Paulus in der Aufschrift der beyden Briefe an die glaubige Thessalonicher, denselben ausdrücklich neben sich setzet, und als den Mit-Urheber dieser Briefe so wohl als sich selbst beschreibet. Und es ist sehr wahrscheinlich, daß Sylvanus diese Briefe geschrieben habe. Dergleichen hätte also wohl auch von andern Aposteln und dem Apostel Petrus geschehen können.

S. 76. Ich sehe also die Schreiber der Apostolischen Briefe von unterschiedener Art an. Einige haben bloß geschrieben, was die Apostel



stel ihnen in die Feder dictiret haben, auf welche Weise es scheint, daß der tertius den Brief an die Römer, Röm. 16, 12. geschrieben, obwohl der Apostel Paulus damahls, so viel wir wissen, nicht gefangen war. Anderen haben die Apostel aufgetragen, die Briefe in ihrem Namen zu schreiben, und ihnen zwar den Inhalt derselben bestimmet, aber auch deren Ausföhrung anvertrauet; und so mögen die beyde Briefe an die Thessalonicher von Silvano oder Timotheo geschrieben seyn, der erste an die Corinthher von dem Sosthenes, der zweyte von dem Timotheo, 2c.

S. 77. Um aber von dieser kleinen Ausschweifung wieder zu unserm Zweck, und dem liebenswürdigen Silvanus zu kommen, so dünket mich die Meynung, daß derselbe diesen Brief des Apostels Petri an die Gläubige überbracht habe, aus aus der Ursache etwas wahrscheinlich zu seyn, weil Silas hernach wieder zu dem Apostel Paulus gekommen, und zwar zu oder bald nach dersjenigen Zeit, in welcher er eben diesenigen Länder durchzogen, an welche dieser erste Brief des Apostels gerichtet ist. Wir lesen Apost. Gesch. 19, 1. daß Paulus die oberen Länder durchzogen habe. Mit diesem Namen aber wurden die Nordliche Theile von Asien, und die an dem Ponto Euxino, oder dem schwarzen Meer gelegene Länder, Pontus, Bithynien, Cappadocien, genennet, ohne Zweifel, weil der Strom des Wassers nicht aus dem Mitteländischen Meer und dem so genannten Archipelago, in das Schwarze Meer, sondern aus dies-

serr



sem in jenes, gehet, und also die an dem schwarzen Meer gelegene Länder von Asien nothwendig viel höher liegen müssen, als die an dem Mittelländischen Meer. Nachgehends ist der Apostel in dasjenige Land gekommen, welches eigentlich Asien genennet wurde, und das selbe ist, das um die Stadt Ephesus gelegen ist. Aber eben dieses sind diejenige Länder, an welche, oder deren glaubige Einwohner, der Apostel Petrus diesen ersten Brief geschrieben hat. Pontus, Galatia, Cappadocia, Asia, Bithynia, wie aus der Überschrift erhellet, 1 Petr. 1, 1.

§. 78. Indem nun zu eben derselben Zeit, als Paulus diese obere Länder durchwandert, und darauf nach Ephesum gezogen und sich zwey Jahr daselbst aufgehalten hat, oder bald hernach, Silas wieder zu ihm gekommen, wie ich hernach zeigen werde, so könnten wir aus dieser Anmerkung, wann sie gegründet ist, so wohl die Zeit erkennen, wann die erste Epistel von dem Apostel Petrus geschrieben worden, als auch in der Muthmassung gestärket werden, daß Silvanus selbst diesen Brief überbracht habe.

### Mehrere Nachricht von dem Silas.

§. 79. Und damit komme ich wieder auf die weitere Betrachtung der Geschichte des Silas. Es wird zwar, ausser denen bisher angeführten Stellen, der Name Silas und Sylvanus in den heiligen Schriften nicht mehr gefunden. Es hat aber der Freundlichkeit Gottes gefallen, uns



uns von diesem theuren Werkzeuge seiner Gnade noch viele wichtige Dinge unter einem andern Namen wissen zu lassen, unter welchem wir nun denselbigen betrachten und seine übrige Lebens-Handlungen erwegen wollen.

### Unter dem Namen des Lucas.

S. 80. Ich kan nemlich meinen Lesern, wie ich hoffe, nicht nur zu meiner, sondern auch zu ihrer, Freude, die sichere Nachricht geben, daß unser Silas der in dem Reich Jesu Christi so hochberühmte, und um dasselbe so hochverdiente, und billig bey allen Gläubigen so hochgeschätzte und geliebte Evangelist Lucas sey!

S. 81. Wie nun dieser Satz den mehresten Lesern fremde vorkommen wird, also muß ich vor allen Dingen die Beweisthümer desselben anführen.

Ich setze dabey zum voraus, daß der Evangelist Lucas die Geschichte der Apostel geschrieben, welches auch aus dem Anfang derselben, und dessen Vergleichung mit dem Anfang des Evangelii zur Genüge erhellet und von niemand geleugnet wird.

S. 82. Solches also vorausgesetzt, ist der Beweis, daß Silas der Evangelist Lucas sey, folgender:

Es erhellet aus denen Geschichten der Apostel, und der Evangelist bezeuget es selbst, daß er ein Gefährte des Apostels Pauli gewesen auf derjenigen Reise, als er das zweyte mahl von Antiochien in Syrien ausgezogen, um die in der ersten  
Rei-



Reise zu Christo bekehrte Gläubige in Asien zu besuchen und zu stärken.

Es erhellet dieses aus der Schreib- Art des Evangelisten, indem er in Beschreibung dieser Reise hin und wieder in der ersten Person redet, wir zogen aus, wir kamen an, uns nahmen sie auf 2c. und sich also mit einschliesset.

Wir wissen aber aus eben diesen Geschichten, daß der Gefehte des Apostels Pauli auf dieser Reise der Silas gewesen sey. Es wird solches gefaget bey dem Anfang der Beschreibung derselben, Ap. Gesch. 15, 40. daß Paulus, nachdem er mit Barnaba, mit welchem er diese Reise zu thun entschlossen hatte, gleichwie er auch mit demselben die erste Reise gethan hatte, in Streit gerathen war, und sie sich von einander getrennet haben, zu seinem Gefehten auf dieser Reise den Silas erwählet habe. Eben dieser wird auch in der Fortsetzung dieser Reise hin und wieder mit Namen genennet und als ein Gefehte und Gehülffe des Apostels Pauli beschrieben, wie wir alle solche Stellen oben weitläufig angeführet haben.

§. 83. Wann wir alles dieses bisher gesagte kurz zusammen fassen, so entstehet daraus folgender Schluß: der Evangelist redet in der Beschreibung dieser Reise in der ersten Person, wir, uns 2c. und ist also auf derselben der Gefehte des Apostels gewesen. Eben dieser Gefehte ist der Silas gewesen, also ist Lucas und Silas nur eine Person.

§. 84. Es möchte zwar jemand hiebey gedenken,



ten, und vermuthlich werden verschiedene meiner Leser wirklich also gedenken, die Folge in diesem Schluß sey nicht richtig, indem ja Paulus mehr als einen Gefährten, und so wohl den Lucas als den Silas, hätte bey sich haben können.

§. 85. Ob nun schon solches, an sich selbst wol hätte seyn können, so ist es doch nicht schwer zu beweisen, und erhellet aus der Erzählung des Evangelisten selbst, daß es nicht also sey, und daß Paulus nicht mehrere Gefährten gehabt habe auf dieser Reise, als welche namentlich in der Erzählung angeführet werden, nemlich im Anfang allein den Silas, und hernach den Timotheum. Die Gründe, daraus solches erhellet, sind folgende:

1. Bey der ersten Reise, nach welcher die andere sich gerichtet, hatte der heilige Geist selbst nur zwey von den Antiochischen Lehrern ausgesondert, daß sie solche Reise antreten solten, Barnabam und Saulum Apost. Gesch. 13, 2. Und dieses ist vermuthlich nach der Vorschrift und der eigenen Verordnung unsers Heilandes bey der ersten Aussendung der Apostel Marc. 6. v. 7. und der siebenzig Jünger, Luc. 10. v. 1. also von dem heiligen Geist bey der Ausreise des Barnabas und Sauls also bestimmt worden.

Diese beyden sind auch allein ausgezogen, und haben nur einen Anverwandten des Barnabas, Johannem, mit dem Zunamen Marcus als einen Diener zu sich genommen, v. 5. welcher aber bald wieder von ihnen gewichen und nach Haus gezogen. v. 15.

2. Eben



2. Eben diese Reise wolten eben dieselbe Lehrer Paulus und Barnabas wieder antreten, und nachdem sie sich aus Gelegenheit des vorgeachten Johannis Marci von einander trenneten, und nicht mit einander reiseten, so nahm Paulus an statt des Barnabâ, den Silas zum Gefährten, und waren also wieder zwey, die mit einander reiseten, Cap. 15. v. 40. bis unterwegs der Apostel den jungen Timotheum zu sich genommen. Cap. 16. v. 3. Wie Barnabas ehemahls seinen Anverwandten, den Johannes Marcus.

3. Nach diesen wird nicht das geringste angezeigt, daß Paulus noch einen andern Gesährten bekommen habe. Und doch schreibt gleich unmittelbahr auf dieses der Evangelist in der ersten Person: Wir kamen, &c.

Da wir nun gewiß wissen, daß der Apostel bey Antretung dieser Reise keinen andern Gesährten, als den Silas, gewählt und gehabt habe, und wir in der Fortsetzung solcher Reise nicht finden, daß er noch einen Gesährten, außer dem einigen Timotheo, welcher wegen seiner Jugend, wenigstens im Anfang, die Stelle eines Dieners vertreten, so können wir aus der Schreib-Art in der ersten Person, wir, uns, &c. sicher schliessen, daß derjenige, welcher also schreibt, nemlich der Lucas entweder Silas, oder der Timotheus sey. Von Timotheo wissen wir aus anderen Gründen gewiß, daß er der Lucas nicht sey, folglich ist solcher der Silas.

4. Wann



4. Wann aber auch schon der Apostel mehrere Gefehrten zu sich genommen hätte, so wären es doch solche nicht gewesen, die sich demselben an die Seite setzen, und dasjenige, was dem Apostel auf dieser Reise begegnet, in der ersten Person erzählen, und mit Einschliessung ihrer selbst, wir, uns, 2c. schreiben können. Oder aber, wann es solche gewesen wären, so würde der Geist Gottes die Namen derselben angezeigt haben, wie dann in den folgenden Zeiten die Namen der Gefehrten Pauli öfters angezeigt gefunden worden. Zum Exempel, Ap. Gesch. 18, 18. cap. 20, 4. cap. 27, 2.

§. 86. Es wird aber nicht nur in der ganzen Erzählung dieser Reise nirgends gedacht, daß der Apostel noch einen Gefehrten, auffer dem Silas und Timotheus bekommen oder angenommen habe, sondern es wird auch in derselben niemahls eine andere Person, als Paulus, Silas und Timotheus genennet. Indem aber diese öfters und bey unterschiedener Gelegenheit genennet werden, also würde, wann noch eine andere, und zwar eine haupt- und mit dem Apostel also vertraute Person, welche die Geschichte des Apostels als die ihrige beschreiben, und solche sich mit zueignen konte und durffte, in dieser Reise Gesellschaft gewesen wäre, der Geist Gottes solche nicht verschwiegen haben, und in Beschreibung so vielerley Begebenheiten der Name derselben wenigstens ein einiges mal genennet worden seyn.

Da aber solches nicht geschiehet, und nicht  
 Bibl. Betr. ztes Stück. E ein



ein einiges mal eine andere Person genennet, oder solcher gedacht wird, so schliessen wir aus solchem gänzlichen Stillschweigen mit Grund, daß der Apostel keinen anderen Gesehrten auf solcher Reise bekommen habe, sondern dieser so vertraute Reise-Gefährte, welcher die Geschichten des Apostels als, die Seine beschreiben, und von denselben in der ersten Person reden konte, wir, uns &c. der erste und einige bey dem Anfang der Reise gewählte Gesehrte des Apostels, der Silas, sey.

S. 87. Es ist noch ein geringer Umstand, welcher einigen hiebey einfallen, und dem bisher gesagten entgegen zu stehen scheinen möchte.

Nemlich der Evangelist schreibet nicht gleich von dem Anfang der mehrgedachten Reise, und als der Apostel den Silas zu sich genommen, in der ersten Person, wir, uns, sondern er redet eine Zeitlang in der dritten, sie, er, Paulus, oder Paulus und Silas, und fänget nicht ehen-der an in der ersten Person zu schreiben, als von dem 10 Vers des 16. Capitels, bey der auf eine göttliche Erscheinung beschlossenen und vollzogenen Reise von Troas aus Asien, in Macedonien und Europa. Dieses möchte nun jemand anzuzeigen scheinen, als wann Lucas erst damals zu dem Apostel gekommen, und vorhin nicht bey ihm gewesen wäre, wie dann die meiste Ausleger in diesen Gedanken stehen; aus welchem dann folgen würde, daß selbiger der Silas nicht sey, und nicht könne seyn, als welcher bereits von dem Anfang dieser Reise Cap. 15, 1. 40. des Apostels Gesehrte gewesen.

S. 88.



§. 88. Es hat aber dieser Zweifel wenig und nichts zu bedeuten. Dann gleichwie der Evangelist die Geschichte dieser Reise nicht nothwendig in der ersten Person hat beschreiben müssen, obwohl er selbst in der Gesellschaft, und des Apostels Gefehrte gewesen ist, sondern ohngeachtet dessen gar wohl die ganze Reise in der dritten Person, durch er oder sie hätte beschreiben können, also hat er auch einen Theil derselbigen in der dritten Person beschreiben können. Und folget es also nicht: der Evangelist schreibet nicht gleich von dem Anfang dieser Reise, also ist er auch nicht von dem Anfang derselben gegenwärtig, und des Apostels Gefehrte gewesen. Es ist aber zu dem Beweis des Satzes: daß der Evangelist oder Schreiber dieser Geschichte der Silas sey, genug, daß er unterweilen und eine zeitlang in der ersten, wir, uns redet, indem auch zu der Zeit, da er also in der ersten Person schreibet, der Apostel keinen andern Geferthen als den Silas und den Timotheus gehabt hat; wie ich in den nächst vorhergehenden Sätzen gezeiget habe, die in dem folgenden noch mehrers erläutert und bestätigt werden.

§. 89. Es redet auch der Evangelist auf eine solche Weise von ihrer Abreise von Troas aus Asien, daraus man deutlich erkennet, daß er bereits zuvor in der Gesellschaft des Apostels gewesen sey, und daß er von eben derselben Gesellschaft rede, deren Reisen und Geschichte er bisher beschrieben hatte. Dann nachdem er angeführet hatte, daß der Apostel durch ein Gesicht erinnert worden sey, in Macedonien zu



ziehen, so fährt er also fort: als er aber das Gesicht gesehen hatte, da trachteten wir also bald zu reisen in Macedonien, gewiß, daß uns der Herr dahin beruffen habe, ihnen das Evangelium zu predigen. Da fuhren wir aus von Troas, u. s. f.

S. 90. Aus diesen Worten erhellet nun auch, daß der Evangelist Lucas der Gesehrte des Apostels Pauli insonderheit auch damahls gewesen sey, als derselbe auf das schon angeführte Gesichte von Gott in Macedonien beruffen worden, um den Einwohnern dieses Landes das Evangelium zu predigen. Dann er fährt nach denen nächst vorstehenden Worten also fort: da fuhren wir aus von Troas, und stracks lauffs kamen wir gen Samothracien, des andern Tages gen Neapoli, und von dannen gen Philappen, welches ist die Hauptstadt des Landes Macedonien.

S. 91. Wann wir aber nun in der folgenden Erzählung nachsehen, wer das Evangelium mit Paulo in Macedonien verkündigt habe, so finden wir niemand als den Silas und den Timotheus. Diese werden zwar, und vornemlich Silas, mit Paulo oft genennet, aber allezeit allein, und niemals ein anderer mit oder neben ihnen. Desgleichen erhellet auch aus den Aufschriften der beiden Briefe an die Thessalonicher, 1 Thess. 1, 1. 2 Thess. 1, 1. daß keine andere Lehrer daselbst und in Macedonien das Evangelium Jesu Christi geprediget haben, als Paulus, Silas und Timotheus. Solte nun wohl der Geist Gottes, wann Lucas ein von diesen dreyen



dreyen unterschiedener Lehrer gewesen wäre, und sowohl als sie, das Evangelium in Macedonien geprediget hätte, seinen Namen gänzlich verschwiegen, und da jene so oft genennet werden, diesen nicht ein einiges mal angezeigt haben? Da wir aber aus den zuvor angezogenen Stellen Ap. Gesch. 16, 10. 12. ganz gewiß wissen, daß Lucas mit Paulo das Evangelium in Macedonien verkündiget habe, so können wir auch daraus gewiß erkennen, daß er einer von diesen zweyen Befehrten desselben, Silas oder Timotheus, und da er der letztere nicht ist, Silas sey.

§. 92. Wir werden in diesem Satz durch die Schreib-Art des Evangelisten noch ferner bestärket auf folgende Weise. Wir erkennen nemlich aus der Betrachtung der Schreib-Art des Apostels, daß ihm die Worte Sie, und Wir, Paulus und Silas, gleichgültig und synonyma, und er eine von diesen Arten zu reden für die andere setze. Wir erkennen solches sogleich, als wir seine Erzählung nur ansehen. Denn nachdem er angeführet hatte, daß Paulus und Silas mit einander ausgezogen seyn. Ap. Gesch. 15, 40. so redet er bald darauf in der dritten Person: Cap. 16, 4. als sie aber durch die Städte zogen, überantworteten sie ihnen zu halten den Spruch: - - Da sie aber durch Phrygien, und das Land Galatien zogen, ward ihnen gewehret von dem heiligen Geist, das Wort zu reden in Asien. v. 6. als sie aber kamen in Mysien, versuchten sie durch Bithynien zu reisen, und der Geist ließ es ihnen



nicht zu. v. 7. Da sie aber vor Myſien überzogen, kamen ſie hinab gen Troas. v. 8. Unmittelbar darauf redet er von eben dieſen Perſonen, welchen der Geiſt Gottes bisher nicht verſtattet, das Wort Gottes in Aſien zu predigen, weil er ſie nemlich in einen anderen Welt-Theil, in unſer Europa, ſenden wolte, Chriſtum daſelbſt zu verkündigen, und die er deswegen hinab gen Troas an das Meer, an deſſen gegenſeitigen Ufer Europa lieget, andeſtet hat, in der erſten Perſon, v. 10. als er das Geſicht geſehen hatte, da trachteten wir alſobald zu reiſen in Macedonien, gewiß, daß uns der Herr dahin beruffen habe, ihnen das Evangelium zu predigen. Und v. 11. da ſuhren wir aus von Troas, und ſtracks lauffs kamen wir gen Samothracien - - gen Philippi, welches iſt die Hauptſtadt des Landes Macedonien. Der Evangelist fährt darauf in dieſer SchreibArt fort, und redet immer in der erſten Perſon, wir, uns. Wir hatten in dieſer Stadt, Philippi, unſer Weſen etliche Tage. v. 12. Wir gingen hinaus vor die Stadt an das Waſſer, da man pflegte zu bäten, und ſaßen uns, und redeten. v. 14. Und darauf von der durch das Wort erweckten, und an den Herrn Jeſum gläubig gewordenen Purpur-Krämerin Lydia: Sie ermahnete uns, und ſprach: ſo ihr mich achtet, daß ich gläubig bin an den Herrn, ſo kommt in mein Haus, und ſie zwang uns. g) Und ſo ferner, bis auf die

g) Es iſt nur eine einige Stelle, in deren der Evanag-  
liſt



Unruhe, welche aus Gelegenheit einer Magd, die einen Wahrsager-Geist hatte, welchen der Apostel austriebe, erreget, und der Apostel und Silas in das Gefängniß geleet worden. Von dieser Zeit an, schreibet der Evangelist bald mit Ausdruck der Namen, Paulus und Silas, bald in der dritten Person, sie; Und zwar wie die Verbindung und der Zusammenhang zeigt, von eben denselben Personen, von welchen er bisher durch wir und uns geredet hatte.

§. 93. Es erhellet aus diesem ganz deutlich, daß der Evangelist diese Worte, sie, Paulus und Silas, und wir, eines für das andere setze, und solche ihm gleichgültig seyn. Und daraus machen wir diesen Schluß:

Wir ist -- Paulus und Lucas.

Wir ist -- Paulus und Silas.

Also ist Paulus und Lucas -- Paulus und Silas.

Also ist Lucas -- Silas.

Dann wann wir von gleichen Dingen, gleiche Dinge abziehen, oder hinweg nehmen, so sind auch diejenigen, welche überbleiben, ein ander gleich.

E 4

S. 94.

list durch das Wörtgen uns, sich und den Theum andeutet, nemlich wann er in dem 17 Vers von der Magd, welche den Wahrsager-Geist hatte, schreibet: Dieselbige folgete allenthalben Paulus und uns nach. Es ist aber auch offenbahr, daß solches aus Bescheidenheit geschehen, und die Ehrerbietung des Evangelisten gegen den Apostel anzeigen, welchem er durchgehends den billigen Vorzug gegeben.



S. 94. Ehe ich weiter gehe, so wil ich noch von dieser Abwechslung der Schreib-Art des Apostels etwas erinnern:

Es ist also zu merken, daß es denen Sprach-Regeln nicht entgegen, und daher bey denen besten Schreibern üblich sey, daß in der Beschreibung der Geschichte einer Gesellschaft entweder die Namen der Personen ausgedruckt, oder von denselben durch das Vor-Wörtchen, sie, in der dritten Person, oder wann der Schreiber sich selbst in der Gesellschaft befunden hat, durch das Vor-Wörtchen wir und uns in der ersten Person geredet hat. Es stehet auch einem Schreiber frey, mit diesen unterschiedenen Schreib-Arten abzuwechseln, und bald nach der einen, und bald nach der anderen zu schreiben. Wie nun solches auch dem Evangelisten frey gestanden hat, so sehen wir auch, daß er sich solcher unterschiedener Arten bedienet habe.

S. 95. Daß der Evangelist Lucas der Silas sey, können wir auch wahrscheinlich aus folgendem, aus den Briefen des Apostels Pauli genommenen, Grunde wahrnehmen: „So lange der Apostel Paulus in seinen Briefen des Silas gedenket, so lange wird in denselbigen nichts von dem Lucas erwehnet, so bald aber, und so lanæ der Apostel in seinen Briefen des Lucas Meldung thut, so wird nichts mehr in denselben von dem Lucas gedacht.

Die Briefe des Apostels theilen sich in zwey Gattungen:

In dieselbige, welche vor seiner Römischen Ges



Gefangenschaft, und in diejenige, welche nach derselben geschrieben worden.

Die Briefe von der ersten Gattung, welche hieher gehören, sind die beyden Briefe an die Thessalonicher, und die beyden Briefe an die Corinthier; In diesen wird des Silas ausdrücklich und mit Namen gedacht: 1 Thessal. 1, 1. 2 Thess. 1, 1. 2 Corinth. 1, 19. Aber in diesen und anderen, vor seiner Römischen Gefangenschaft geschriebenen, Briefen des Apostels wird nichts von dem Lucas gefunden.

In dem Gegentheile gedenket der Apostel des Lucas in dem Brief an die Colosser cap. 4. v. 14. In dem Brief an den Philemon, v. 24. Und in dem andern Brief an den Timotheum cap. 4. v. 11. Aber alle diese Briefe sind von dem Apostel in seiner Gefangenschaft zu Rom geschrieben worden.

Weil aber doch diese Anmerkung nur eine Wahrscheinlichkeit, und keinen völligen Beweis giebet, daß Lucas und Silas eben dieselbe Person seyn, so habe ich dieses nur als eine Erläuterung des vorhergesagten beyfügen wollen.

§. 96. Einen gleichen Beweis können wir auch aus denen unterschiedenen Namen, Lucas und Silas, nehmen.

Der Name Silas heisset, wann er vollkommen geschrieben wird: Silvanus. Dieses Wort stammet offenbahr ab von Silva, und solches Wort bedeutet in der Lateinischen Sprache einen Wald. Das Wort Lucas, oder wann es vollständiger geschrieben wird, Lucius, E 5 stam-



stammt her von dem Wort Lucas, und solches bedeutet auch einen Wald, und insonderheit einen geweihten, oder heiligen Wald.

Und also haben diese beyde Namen nur einerley Bedeutung, und sind folglich, ob sie wohl dem Laut nach unterschieden sind, der Sache selbst und der Bedeutung nach nur ein Name. Gleichwie, zum Exempel, Gottlieb und Theophilus nicht zwey, sondern nur ein, Name sind.

Da nun dem Satz, daß Silas oder Silvanus und Lucas eine und eben dieselbe Person sey, nichts entgegen stehet, oder darwieder aus den heiligen Schriften eingewendet werden könnte, als der Unterscheid der Namen; also ist durch solche Gleichheit der Bedeutung derselben dieser Zweifel nicht nur gehoben, sondern auch der Satz, daß Silas und Lucas nur eine Person seyn, bekräftiget worden.

### Unrichtige Ableitung des Namens Silas.

§. 97. Es sind wegen der Bedeutung und Abstammung dieser Namen etliche Ausleger, aus einem oder dem anderen Vorurtheil, auf unterschiedene ungegründete Gedanken gerathen, davon ich hier noch etwas beyfügen will.

Weil der Name Silas einige Gleichheit hat mit den Hebräischen Worten, שילש, drey, und שילש, der dritten, so hat der berühmte Franciscus BURMANNUS h) solchen Namen  
aus

h) In Exercitat. Theologic. P. I. p. 160.



aus diesen Worten hergeleitet, und in solcher Muthmassung noch ferner dafür gehalten, unser Silas sey der tertius, welcher nach dem Zeugniß Röm. 16, 22. den Brief des Apostels Pauli an die Römer geschrieben hat, weil solches Wort tertius der dritte heisset.

Gleichwie aber diese Muthmassung augenscheinlich sehr weit hergehohlet ist, und auf der blossen Gleichheit des Lauts der Worte beruhet, auch in der Hebräischen Sprache weder  $\text{שׁוּלַם}$  noch  $\text{שׁוּלַם}$  ein Name ist, also wird solche Ableitung des Worts Silas in den heiligen Schriften selbst dardurch unwidersprechlich widerleget, daß in denselben solcher Name in anderen Stellen vollständiger durch Silvanus ausgedrucket wird. Dieses Wort Silvanus aber kan nicht von  $\text{שׁוּלַם}$  oder  $\text{שׁוּלַם}$  abgeleitet werden, sondern ist offenbahr lateinisch, und kommt von silva her.

Unter dessen ist schon HIERONYMUS auf einen gleichen Gedanken gefallen, wann er in dem Brief an den Damascum schreibt: Silas heisse in der Hebräischen Sprache ein Apostel, oder Gesandter. Er hat also solchen Namen ohne Zweifel von dem Hebräischen Wort,  $\text{שׁוּלַם}$ , er hat gesendet, und dem davon abstammenden,  $\text{שׁוּלַם}$ , Gesandter, hergeleitet. i) Wann aber HIERONYMUS sich nur erinnert hätte, daß er an einem andern Ort selbst schreibt, Silas sey der Silvanus, so würde er das vorhergehende nicht geschrieben haben.

E3

i) WOLFF, *Cur. Philolog. & Critic.* ad 2 Corinth. 2, 1. p. 571.



Es haben zwar einige andere Ausleger und Urheber der Griechischen Wörter-Bücher dafür gehalten, Silas sey der Hauptmann, und Silvanus durch eine Ausdehnung desselben entstanden. Wer aber nur eine mittelmässige Erkenntniß von der Bildung der Namen hat, der weiß, daß in allen denen Sprachen, aus welchen dieser Name hergeleitet werden möchte, die weitläufigte Namen in dem gemeinen Gebrauch zusammen gezogen, und um der geschwinderen Aussprache willen, abgekürzet, nicht aber die kurze Namen durch eine Ausdehnung grösser gemacht werden. Die diminutiva, oder Verkleinerungs-Namen ausgenommen, da man, zum Exempel, Tulliola für Tullia, Peterlein für Peter saget, welche aber in der griechischen und lateinischen Sprache eine ganz andere Art der Endigung haben, als die in dem Namen Silvanus ist.

Anderer eben so, und noch mehr gezwungener Ableitungen des Namens Silas, da, zum Exempel, einige derselben von dem lateinischen Wort, *sileo*, ich schweige, hergeführt haben, will ich hier nicht gedenken.

§. 98. Es ist auch einigen fremde vorgekommen, daß der Name Silvanus in den heiligen Schriften mit einem (i) geschrieben wird, weil sie nemlich meynen, das Wort *Silva*, von welchem solcher Name abstammet, werde in der Lateinischen Sprache mit einem (y) geschrieben. k)

Es

k) WETSTEIN de prononciat. *Grac. lingu.* p. 168.



Es bezeugen aber diejenige, welche in den Alterthümern der Lateinischen Sprache erfahren sind, daß in den ältesten Zeiten derselben immer *Silva*, und nicht *Sylva*, geschrieben worden. 1) Und vermuthlich ist das Wort *Silva* eher in der Lateinischen Sprache gewesen, als der Griechische Buchstab  $\Sigma$  in dieselbe aufgenommen worden.

§. 99. Von dem andern Namen des Evangelisten *Lucas*, und dessen Bedeutung und Abstammung, will ich zu einer andern Zeit handeln, und hier nur noch anführen, daß es scheint, die Verordnung des Namens unsers Evangelisten sey zu der Zeit geschehen, als er sich bey dem Apostel *Paulus* in seiner Gefangenschaft zu Rom aufgehalten hat. Es gründet sich diese, wie ich hoffe, wahrscheinliche Muthmassung auf die oben §. 95. beygebrachte Anmerkung, daß in den Briefen des Apostels, welche vor seiner Römischen Gefangenschaft geschrieben worden, nur des *Silas*, in denen Briefen aber, welche in der Gefangenschaft geschrieben worden, nur des *Lucas*, gedacht wird. Ob nun wohl der Name *Silvanus* zu Rom bekant gewesen, m) so scheint es doch, als wann der

Apo:

1) Aldus MANUTIUS in *Orthographia ratione* bey dem Herrn Pastor Wolfen in den *Curis Philolog. & Critic.* ad 2 Corinth. 2. l. p. 572. woselbst er auch die Stelle des Herrn Wetsteins anführet.

m) *Frequens apud veteres Silvani nomen est.* AMMIANUS XXVIII. 4. p. 571. *Silvani lavacrum commemorat; lege ibi Valesium.* schreibet der Herr Pastor Wolf *Curis Philolog. & Critic.* ad 2 Corinth. 1. 19. p. 571. 572.



Apostel Paulus, oder auch Silas selbst diesen Namen zu Rom, oder doch in derselben Zeit, als sie in Rom gewesen, mit dem Namen Lucas verwechselt worden sey. Die Ursache oder Gelegenheit, welche zu solcher Veränderung Anlaß gegeben haben mag, können wir nicht anzeigen.

### Nutzanwendungen dieser Betrachtung.

§. 100. Die übrige Geschichte unsers Evangelisten, welche wir von demselben in den heiligen Schriften unter dem Namen Lucas ausgezeichnet finden, will ich auf eine andere Betrachtung aussetzen, und hier nur noch einige Nutzanwendungen über die bisherige Anmerkungen beifügen.

Wir erkennen nemlich aus denselben

1. Die Lieblichkeit und Anmuth der heiligen Schriften. Diese sind uns vornemlich zu dem Nutzen und zu unserer Seligkeit gegeben. — Und einem Gemüthe, daß zu einem ernstlichen Nachdenken und Verlangen nach seinem Heil gekommen ist, ist alles nützliche auch angenehm, ob es schon nach den äusseren Umständen, und der Empfindung, nicht lieblich wäre. Wie aber doch auch ein Verlangen in uns ist nach dem angenehmen und lieblichen, so hat der weise und freundliche GOTT uns auch hierinnen nachgegeben, und sein Wort neben denen, einen unaussprechlichen und ewigen Nutzen und Herrlichkeit bringenden Wahrheiten, mit so vielen



len zur Belustigung gereichenden Stücken, hin und wieder angefüllet, daß wer dergleichen suchet, solche darinnen so reichlich, und viel reichlicher, als irgend in einem andern Buch finden kan. Ich gedenke hierbey an die so genannte Historiam Literariam oder die gelehrten Geschichte. Wie viel Wohl lust findet mancher Gelehrter nicht nur überhaupt darinnen, sondern auch in manchem einzelnen und geringen Stück derselben? In der Entdeckung eines alten Namens, eines alten Autoris, einer alten Ausgabe eines Buchs u. d. g. Eben dergleichen finden wir auch in den heiligen Büchern. Die Erkenntniß von dem Silas, und daß er mit dem Evangelisten Lucas eine Person sey, kan uns ein Exempel davon seyn. Und habe ich wenigstens nicht geringe Belustigung davon empfunden, nach der Hochachtung, welche ich für die erste Christen habe, und insonderheit die erste Lehrer, durch welche die Erkenntniß des seligen Evangelii von Jesu Christo auch auf uns gekommen ist.

2. Daß oft eine Wahrheit vor unsern Augen stehen könne, die wir doch jetzo nicht einsehen. Der Evangelist hatte bey dem Anfang der Beschreibung der zweiten Reise des Apostels Pauli aus Antiochien in Syrien, ausdrücklich gemeldet, daß derselbe zu seinem Gefährten den Silas gewählt habe. Ap. Gesch. 15, 40. Bald darauf redet er von eben diesen Reisenden in der ersten Person, wir, uns, und wechselt darauf mit diesen Worten, wir, uns, und den Worten: Paulus und Silas, immer ab.



ab. Daraus hätten wir so gleich erkennen können, daß der Schreiber dieser Geschichte selbst dieser Gefehrte des Apostels Pauli gewesen sey. Wir haben es aber doch nicht erkannt. n) Ich führe dieses deswegen an, weil noch andere, und zum theil viel wichtigere Wahrheiten seyn mögen, mit welchen es eine gleiche Beschaffenheit haben kan. Und wir wissen aus der gelehrten Historie, wie viele Wahrheiten öfters von ohngefehr gefunden und entdeckt worden.

3. Die Unvollkommenheit und Unrichtigkeit der gemeinen Nachrichten von den alten Kirchen-Geschichten. Man kan nicht wissen, wie viel oder welchen dieser Nachrichten man trauen darf, wenigstens irren sie darin offenbahr, daß sie den Silas und Silvanus unterscheiden, und daraus zwey Heilige machen, ob sie schon deren Gedächtniß, desgleichen das Gedächtniß der Heiligen, Crescentis, Epāneti und Andronici auf einen Tag seynern; es ist solches der 30 des Monats Julii. In dem Römischen Martyrer-Buch wird nach USUARDO und ADONE das Gedächtniß unsers Silas oder Silvani auf den 13ten Tag desselben Monats gesetzt. Es ist solches ohnedem bekant, und wird auch durch das Exempel unsers Silas und Lucas bekräftiget. Die  
alten

n) Wie ich dann auch niemand weiß, der dieses bemercket hätte, als der Herr Jo. KOHLREIFF in seiner Chronologia S. p. 99. So sehr ich von ihm in den meisten Sätzen der heiligen Zeit-Rechnung abgehe, so sehr stimme ich ihm in diesem gegenwärtigen bey.



alten Kirchen-Scribenten haben uns von dem Silas sehr wenig, o) und von dem Lucas zwar etwas mehrere Nachrichten aufgezeichnet, sie sind aber so beschaffen, daß wir theils ihre Unrichtigkeit offenbahr erkennen, theils doch denselben, aus Mangel der Beweiskümer aus älteren Nachrichten, nicht trauen können. Sie haben nicht nur nicht gewußt, daß die beyde Namen Silas und Lucas nur eine Person anzeigen, sondern auch von Luca unterschiedenes berichtet, welches nunmehr, da wir erkennen, daß Silas und Lucas nur eine Person sind, nicht bestehen kan; davon ich in der folgenden Betrachtung handeln werde.

4. Den Vorzug und die Vortreflichkeit der heiligen Schriften auch in Ansehen der historischen Nachrichten. Gott hat seinen Schriften auch in diesem Stück einen un-

o) Nach einiger Erzählung ist er Bischoff zu Corinth, nach anderer aber Bischoff zu Thessalonich gewesen. Von einem Silvano, der Bischoff zu Gaza gewesen, gedenket VALESIUS ad EUSEBIUM, wie solches der Herr Pastor WOLF anziehet. Cur. Philolog. & Crit. ad 2 Cor. I, 14. p. 572. Am meisten erzählen von unserm Silas die Griechische Christen, welche auch sein Gedächtniß noch feyerlich begehren. Wir können aber nicht wissen, wie viel von ihren Erzählungen wahr seyn möge. Doch verdienet solches untersucht zu werden. Unter den neuen Scribenten kan von dem Silas nachgesehen werden insonderheit der Herr TILLEMONT in den Memoires pour servir a l'histoire de l'Eglise. Tom. I. P. II. p. 584. seqq. und 587. seqq. der Edition zu Brüssel 1694. 8. Bibl. Herr. 3tes Stück. F



ungemeinen und seiner und ihrer würdigen Vorzug gegeben, daß sie von ihren Zeiten die einige sind, aus welchen wir eine gründliche Nachricht von den Geschichten derselben haben können. Von den Büchern des Alten Testaments ist solches offenbar, und unstreitig, daß dieselbige an Alterthum alle andere Geschichtsbücher, und zum theil sehr weit, übertreffen. Aber auch die Geschichtsbücher des Neuen Testaments von dem Leben unsers Heilandes, und seiner Apostel, hat es Gott gefallen, also von anderen zu unterscheiden, daß von denen Zeiten, deren Geschichten sie enthalten, und einen geraumen Theil der vorhergehenden und nachfolgenden, so wohl in der Jüdischen als Christlichen Kirche, keine andere Geschichtsbücher vorhanden sind. Gott hat ohne Zweifel auch auf diese Weise gesucht, uns zu der Erkenntniß des Werths seines Wortes zu führen. Und mit was für Hochachtung sollen wir nicht diejenige Schriften annehmen, mit was für Lust und Vergnügen können wir darinn forschen, welche uns von Gott sind gegeben und an uns geschrieben worden? welche allein lehren, wie wir wahrhaftig glücklich und ewig herrlich werden können, und die auch in Ansehen der Geschichten so wichtige und unbestrügliche Nachrichten geben? Und wie glücklich würden die Menschen seyn, und in allen Stücken werden, wann sie den Werth der heiligen Schriften erkannten!

Epæ-



# Epänetus.

## Meldung des Apostels Pauli von dem Epänetus.

### §. 1.

**D**er Apostel Paulus schreibt in dem letzten oder 16. Capitel seines Briefes an die Christen zu Rom, daß sie unterschiedene einzelne Personen, die er mit Namen nennet, grüssen sollen; Er führet deren eine ziemlich grosse Anzahl an, und nennet zuerst die beyde in der Geschichte des Reichs Gottes so hoch berühmte, und um die Ausbreitung desselben zu der Seligkeit der Menschen, und also auch um uns, hochverdiente Eheleute, PRISCAM und AQUILAM, und die Gemeinde in ihrem Hause, von welchen ich in einer andern Betrachtung handeln werde. Gleich nach diesen nennet er EPÄNETUM, und schreibt v. 5. Grüsset Epänetum, meinen Liebsten, welcher ist der Erstling unter denen aus Achaja in Christo.

### Ist der erste Glaubige aus Achaja.

§. 2. Dieser besondere Ausdruck, meinen Liebsten, a) so wohl, als daß ihn der Apostel vor so vielen anderen nennet, und oben ansetzet,

§ 2

des

a) Dieser Ausdruck ist insonderheit groß in meinen Augen, weil Gott eben also von seinem Sohn redet. Eph. 1, 6. Matth. 3, 17. Luc. 9, 35.



desgleichen das Zeugniß, daß er der Erstling aus Achaja sey, erweckten in mir ein Verlangen, diesen EPANETUM genauer kennen zu lernen, zumahlen ich bereits zuvor die Absicht gefasset hatte, die Erstlinge der Glaubigen, deren in der heiligen Schrift gedacht wird, zu untersuchen. Ich war also sehr begierig, von Epäneto etwas mehrers zu erfahren, und da das wenige, das der Apostel von ihm gedenket, so etwas grosses ist, so war ich um so begieriger, mehrere Nachricht von ihm zu erhalten.

S. 3. Ich fand aber den Namen Epänetus, zu meinem Leidwesen, nicht mehr in den Apostolischen Schriften, und mußte mich daran begnügen lassen, zu wissen, Epänetus ist der erste gewesen, der in Achaja an den Herrn Jesum glaubig worden. Er ist ein besonders Vertrauter des Apostels Pauli gewesen, welches genug war, seinen Namen allemahl mit Ehrerbietung zu nennen, und mich auf seine Bekanntschaft im Himmel zu erfreuen.

#### Mehrere Nachricht von demselben.

S. 4. Indem aber mein Verlangen doch zugleich in meiner Seelen blieb, diesen Epänetum, und andere von den Erstlingen der Glaubigen, durch welche die Erkenntniß unsers Heils auf uns kommen ist, genauer kennen zu lernen, und mehrere Nachricht von ihnen zu erhalten, also geschah es zu meiner ungemeynen Freude, als ich in den Apostolischen Schriften noch eine Stelle fand, in deren zwar Epänetus nicht genannt wird, daraus wir aber doch einige Nach-



Nachricht von diesem theuren Jünger Christi schliessen können. Der Apostel Paulus schreibt in dem ersten Brief an die Christen zu Corinth in dem 16. Cap. v. 15. Ich ermahne euch aber / lieben Brüder / ihr kennet das Haus Stephana, daß sie sind die Erstlinge in Achaja / und haben sich selbst verordnet zum Dienst der Heiligen.

§. 5. Ich war gewiß, mehr als ich aussprechen kan, erfreuet, eine Nachricht gefunden zu haben, aus deren ich meinen lieben Epänetum etwas mehrers konte kennen lernen.

### Epänetus ist von dem Hause des Stephanas.

§. 6. Ich schloß nemlich aus der Vergleichung der beyden Stellen, Röm. 16. v. 5. und 1 Corinth. 16. v. 15. erstlich also:

„Epänetus ist nach Röm. 16. v. 5. der Erstling aus Achaja gewesen. Nach 1 Corinth. 16. v. 15. ist das Haus STHEPHANA die Erstlinge aus Achaja gewesen, also ist EPÆNETUS einer von dem Hause STEPHANA gewesen.

§. 7. Ferner machte ich aus eben diesen Zeugnissen und deren Vergleichung auch diesen Schluß: „Das Haus Stephana sind die „Erstlinge aus Achaja gewesen. 1 Cor. 16. v. 15. „Epänetus ist der Erstling aus Achaja gewesen, Röm. 16. v. 5. also ist Epänetus der Erstling von den Erstlingen aus diesem Lande. „Und wie die Familie des Stephana die erste



„gewesen ist in Achaja, die sich zu dem H<sup>Er</sup>rn  
 „Jesu bekehret hat, also ist Epänetus der erste  
 „gewesen, der aus dieser Familie, aus dem  
 „Hause Stephana, an Christum geglau-  
 „bet hat.

§. 8. Und da nachgehends das ganze Haus  
 Stephana an den H<sup>Er</sup>rn Jesum glaubig  
 worden, so erhellet aus diesem, daß nachdem  
 Epänetus der erste aus diesem Hause gewesen,  
 der an den H<sup>Er</sup>rn Jesum glaubig worden,  
 er auch derjenige gewesen, durch welchen auch  
 andere aus demselben, und endlich das ganze  
 Haus zu solcher Seligkeit gelanget, und er,  
 nachdem er den H<sup>Er</sup>rn Jesum kennen lernen,  
 auch seine Anverwandte, wie dorten Andreas,  
 der erste Jünger unsers Heylandes, seinen  
 Bruder Simon, Joh. 1. v. 40. 42. demselben  
 zugeführt habe.

§. 9. Indem aber der Apostel 1 Cor. 16. v. 15.  
 dieses Haus das Haus des Stephana nennet,  
 so erhellet daraus ferner, daß Stephanas die  
 Haupt-Person, und der Herr des Hauses ge-  
 wesen sey. Daraus wir noch ferner schliessen  
 können, daß er entweder der Vater in dem  
 Hause, oder der älteste Bruder gewesen.

§. 10. Das erstere möchten wir daraus  
 schliessen, weil das Haus oder eine Familie or-  
 dentlicher Weise von dem Vater genennet wird.  
 Weil aber der Apostel hernach v. 17. neben dem  
 Stephana, auch den Fortunatum und Achai-  
 cum nennet, die zu ihm gekommen seyn, so solte  
 daraus scheinen, daß solche, weil keines Unter-  
 scheids



scheids derselben gedacht wird, Brüder gewesen seyn, unter welchen dann Stephanas der älteste gewesen seyn möchte, dem das Haus gehöret, und von ihm genennet worden. Doch könten wohl auch der Vater mit den Söhnen zu dem Apostel gekommen, oder zwey Stephanas, Vater und Sohn, gewesen seyn, von welchen der erste v. 15. und der andere v. 17. angedeutet wurde.

S. 11. Der Apostel gedenket selbst, daß das Haus Stephana die Erstlinge in Achaja gewesen seyn. Achaja war eine Landschaft Griechenlandes, in deren Corinthus die Hauptstadt war. b) Da aber der Apostel seinen Brief nicht an alle Gemeinden in Achaja, sondern insonderheit an die glaubige Corinthier gerichtet hat, so erhellet daraus, daß solches Haus nicht ausser der Stadt auf dem Lande, sondern eine Familie in der Stadt gewesen sey.

### Ansehen und Vorzüge dieses Hauses.

S. 12. Nicht weniger erhellet aus den Umständen, mit welchen der Apostel von diesem Hause redet, und der Hochachtung, zu welcher er die Corinthier gegen dasselbe ermahnet, desgleichen aus den Diensten, die sie ihm geleistet, und da sie den Abgang der ganzen Gemeinde erstattet haben, v. 17. daß das Haus Stephana in großem Ansehen und Vermögen zu Corinth gewesen sey; dann obwohl auch die geringste Glaubige aller Ehren werth sind, und geachtet werden, so hebet doch auch der Glaube die außere

F 4

Vor:

b) Sehet darvon hernach §. 40. 41.



Vorzüge, darein Gott die Menschen gesetzt hat, nicht auf.

S. 13. Indem dieses Haus die Erstlinge der Glaubigen in Asia gewesen, so folget daraus ferner, daß dasselbe zu dem Glauben an den Herrn Jesum bekehret worden, als der Apostel auf seiner ersten Europäischen Reise, aus Macedonien nach Corinth gekommen. Apost. Gesch. 17, 15. it. 18, 1. 12.

S. 14. Es hat aber dieses Haus noch einen anderen Vorzug, welcher nicht von geringerer Wichtigkeit ist. Der Apostel Paulus schreibt selbst, 1 Corinth. 1, 16. daß selbiges unter den wenigen sey, die er selbst getauffet habe. Nachdem er erzählt hatte, er habe Crispum getauffet, so sagt er: Ich habe aber auch getauffet des Stephani Hausgesind. Und weil Epænetus der Erstling unter diesen Erstlingen ist, Röm. 16, 5. so erhellet daraus, daß er der erste sey, der zu Corinth von dem Apostel getauffet worden. Indem er nun 1 Cor. 16, 15. meldet, dieses Haus seyn die Erstlinge aus Achaja, so erhellet daraus, daß solches noch vor dem Obersien der Schulen, Crispus, bekehret worden, und also in den Geschichten der Apostel noch vor dem 8. Vers des 18. Capitels einzurücken, und folglich die Predigt des Apostels zu Corinth, auch noch vor der grossen Erweckung Apost. Gesch. 18, 8. 10. ungeachtet der Widerstrebung v. 6. nicht ganz ohne Segen gewesen sey. So genau können wir die Zeit der Bekehrung dieses Hauses aus der Vergleichung



chung obiger Stellen, in welchen der Apostel davon handelt, erkennen.

S. 15. Wir erkennen aber nicht nur diese außere Nachrichten von dieser gesegneten und heiligen Familie, sondern der Apostel unterrichtet uns auch umständlich von denen inneren Umständen derselben in einem gar herrlichen Zeugniß. Er schreibt 1 Corinth. 16, 15. 16. 17. 18. noch ferner:

15. Erkennet das Haus Stephanä / daß sie sind die Erstlinge in Achaja / und haben sich selbst verordnet zum Dienst der Heiligen.

16. Auf daß auch ihr solchem unterthan seyd / und allen die mit wirken und arbeiten.

17. Ich freue mich über der Zukunft Stephanä und Fortunati / und Achaici. Denn wo ich euer Mangel hatte / das haben sie erstattet.

18. Sie haben erquicket meinen und euren Geist. Erkennet / die solche sind.

S. 16. Es sind lauter grosse Dinge, was der Apostel hievon dem Hause Stephana sagt. Es hat sich solches, oder diese angesehene Familie, nicht nur zu dem Glauben an den HERN JEsum bekehret, sie haben sich auch selbst zu dem Dienst der Heiligen verordnet, und zwar freywillig und von sich selbst, nicht zwar daß sie sich aufgedrungen, sondern auf eine solche Weise, wie Titus die Reise nach Corinth übernommen.



men. 2 Corinth. 8,17. Er nahm zwar die Ermahnung an, aber dieweil er so sehr fleissig war, ist er von ihm selber zu euch gereiset.

§. 17. Der Apostel erkläret in dem nachfolgenden Vers, was für einen Dienst er verstehe, nemlich mit wükren und mit arbeiten, und erkennet diese freywillige Hingebung zu dem Dienst der Glaubigen für so etwas grosses, daß er auch den Corinthiern zu Gemüthe führet, solches zu erkennen, und so gar von ihnen fordert, denselben unterthan zu seyn, gleichwie auch alten denen, die mit wükren und mit arbeiten.

§. 18. Von dieser preiswürdigen Eigenschaft und dem grossen Ruhm des Hauses Stephanas hat nun auch unser Epänetus um so mehr Antheil, da er der Erstling aus demselben gewesen.

### Fernere Geschichte des Epänetus.

§. 19. Was der Apostel in den folgenden anführet, betrifft zwar nur einige Personen dieses Hauses, von welchen der Apostel meldet, daß sie zu ihm gekommen, und er durch ihre Zukunft hoch erfreuet worden sey, indem sie ihm, was ihm in Ansehen der Corinthen gemangelt, erstattet und seinen und ihren, der Corinthen, Geist erquicket haben, dabey er abermal von den Corinthern fordert, dergleichen zu erkennen und in Ehren zu halten.

§. 20. An solchem nimt Epänetus, nicht nur wegen der Anverwantschaft Antheil, sondern ich glaube gänzlich, daß er dem Apostel eben diesen Dienst, noch vor den hier genannten geleistet



stet habe. Dann wie es von dem ganzen Hause heisset, daß sie sich zum Dienst der Heiligen begeben haben, und wir Epänetus, wie Paulus den Brief an die Römer schriebe, Röm. 16, 5. zu Rom antreffen, lange zuvor, ehe Paulus dahin gekommen, und den zweiten Brief an die Corinthier geschrieben hat, so ist solches, soll ich sagen vermuthlich oder ohne Zweifel, in eben der Absicht geschehen, den Glaubigen zu dienen.

§. 21. Und daraus fließet noch ein anderer Gedanken, und Epänetus ist vielleicht neben Priscilla und Aquila einer der ersten Werkzeuge gewesen, durch welche die herrliche Gemeinde zu Rom gepflanzt worden; Und es sey nun diese oder eine andere Ursache, so ist es ein gar anscheinlicher Vorzug, daß der Apostel unter den vielen Glaubigen zu Rom, die er in dem an die dasige Gemeinde geschriebenen Brief namentlich und mit besonderer Zärtlichkeit grüßet, Epänetus so weit oben ansetzet.

§. 22. Wie lange Epänetus zu Rom geblieben, und ob er noch daselbst gewesen sey, als Paulus dahin gekommen, und von daraus die Briefe an die Corinthier geschrieben, können wir nicht bestimmen, es ist uns auch nichts daran gelegen, solches zu wissen, und er hat dem Herrn gedienet, an welchem Ort oder in welcher Gemeinde er denen Heiligen gedienet hat.

§. 23. Ich bin einmal auf die Gedanken gekommen, daß er derjenige Bruder sey, welchen der Apostel mit dem Tito nach Corinth gesendet,



det, als er den zweiten Brief an die Glaubige daselbst geschrieben, welchen er zwar nicht nennet, aber ihm das grosse Zeugniß gibt, daß er das Lob habe unter allen Gemeinden 2 Corinth. 8,18.

§. 24. Ich bin auf diesen Gedanken gekommen, wie ich einmal diese Stelle in dem Grundtext gelesen habe. Die Worte lauten in diesem also: Ich habe aber mit ihm, dem Tito gesendet, den Bruder, dessen Epainos an dem Evangelio ist in allen Gemeinen.

§. 25. Epainos heisset Lob, Ruhm, und von diesem Wort ist der Name Epainetos gebildet, wie nun dieses Zeugniß: einen Ruhm haben wegen des Dienstes an dem Evangelio, bey allen Gemeinden sich sehr eigentlich schicket auf eine Person, die an einem andern Ort das Zeugniß hat, daß sie sich selbst verordnet habe zu dem Dienst der Heiligen mit zu wirken und mit zu arbeiten, so habe ich gedacht, der Apostel möchte mit diesem Wort, dessen Epainos ist auf den Epainetus gezelet, und solcher unter diesem angenehmen Wort-Spiel angezeiget haben.

§. 26. Wie ich aber dieses selbst für keinen Beweis ausgabe, also habe ich, wer dieser von dem Apostel nicht genennete, und doch hochgerühmte Bruder möchte gewesen seyn, in der Betrachtung über die Geschichte des Lucas mit mehrerem gehandelt.

Untersuchung der Stelle Röm. 16,5.

§. 27. Wie ich nun aus dieser Erkenntniß vort  
der



der Familie und denen Geschichten meines lieben Epäneti, die auch aus der Vergleichung der Stellen Röm. 16, 5. und 1 Corinth 16, 15. erkennen habe, nicht wenig Freude und Vergnügen empfunden, also hätte ich fast bald hernach einen grossen Theil derselben wieder verlohren aus folgender Ursache:

§. 28. Es findet sich bey der Stelle Röm. 16. v. 5. eine unterschiedene Les-Art, und wird in einigen alten Abschriften des Griechischen Textes so wohl, als einigen alten Übersetzungen derselben, an statt der Worte: welcher ist der Erstling aus Achaja, gelesen: aus Asia.

§. 29. Ob es nun wohl an sich selbst gleich viel ist, ob unser Epänetus der Erstling der Gläubigen aus diesem oder aus jenem Lande gewesen, und der herrliche Vorzug demselben bey dem einen so wohl als bey dem andern bleibet, so verlohren wir doch, wann Epänetus aus Asien gewesen, die Nachricht von seiner Familie, welche wir aus der Vergleichung der Stellen Röm. 16, 5. und 1 Corinth. 16, 15. geschlossen haben.

§. 30. Es ist also billig, und das wahre Vaterland des Epäneti zu erkennen, nöthig, daß wir untersuchen, welche von den beyden angedeuteten unterschiedenen Les-Arten die richtige sey?

§. 31. Wann von zwey oder mehreren unterschiedenen Les-Arten nur die eine sich in den ältesten, guten, und mehrsten Handschriften oder Übersetzungen findet, die andere aber an den



den geringeren, neuerern und wenigern, so ist die Entscheidung, welche die richtige sey, nicht schwer. Wann sich aber beyde Lesz-Arten in guten und alten Handschriften und Übersetzungen befinden, so hat es eine andere Beschaffenheit, und wir können in solchem Fall, aus den blossen Handschriften oder Übersetzungen die wahrhaftige Lesart nicht bestimmen, sondern müssen noch andere Hülfss-Mittel darbey gebrauchen, unter welchen das vornehmste ist, daß wir vernünftig und sorgfältig prüfen und untersuchen, welche Lesart, leichter aus der andern entstehen, und bey welcher ein Abschreiber habe einen Schein-Grund haben können, ein Wort in dem Text für irrig zu achten, und dafür zu halten, daß es seiner Verbesserung bedürffe.

S. 32. Und so verhält es sich mit der gegenwärtigen Stelle, Röm. 16. v. 5. Es finden sich beyde Lesz-Arten, *Αχαϊας* und *Ασιας* in alten und guten Handschriften und Übersetzungen. Um nun die zuvor gegebene, in der Natur solcher Dinge gegründete, Regul anzuwenden, und daraus die wahre Lesz-Art zu erkennen zu suchen, so wollen wir erstlich untersuchen, wann in dem Text *Ασιας* gestanden wäre, was ein Abschreiber darbey für Gedanken habe haben können?

S. 33. Wann also ein Abschreiber in dieser Stelle gefunden und gelesen hätte, grüßet *Epānetum*/ meinen Liebsten/ welcher ist der Erstling aus *Asta*/ so hat bey ihm, wann er  
verz



vernünftig gedacht hat, kein Gedanke entstehen können, daß diese Worte irrig, oder insonderheit daß das Wort Asia verschrieben sey. Dann obwohl der Apostel an einem andern Ort 1 Corinth. 16. v 15. auch von Erstlingen schreibt, und darbey andere Personen nennet, so nennet er doch auch daselbst ein anderes Land, nemlich Achaja. Zwischen diesen Worten aber: Stephanas ist der Erstling aus Achaja, und Epänetus ist der Erstling aus Asia, ist gar kein Widerspruch, und wie damahls, als der Apostel dieses schrieb, bereits in vielen Ländern Seelen an den Herrn Jesum gläubig worden waren, und in jeglichem Land jemand der erste war, so hat der Apostel gar wohl von unterschiedenen Erstlingen, in unterschiedenen Ländern, sagen können, und wann er von zehen, und mehrerley Erstlingen schriebe, aber in unterschiedenen Ländern, so würde in allem solchem kein Widerspruch seyn.

§. 34. Wann wir aber nun ferner sehen, daß ursprünglich in dem Text das Wort *Axaias* gestanden sey, so erkennen wir leicht, daß solches auch bey einem verständigen und redlichen Abschreiber oder Besizer einer alten Handschrift, einen Zweifel habe erregen, und er, so bald er nur gelesen hat: Epänetus, welcher ist der Erstling aus Achaja, einen scheinbahren Grund haben können, zu denken, daß in diesem Wort ein Fehler vorgegangen, und an statt *Axaias* ein anderes Wort gesetzt werden müsse.

S. 35.



§. 35. Er hat nemlich gedenken können: Der Erstling aus Achaja ist nicht Epänetus gewesen, sondern Stephanas. Solches sagt der Apostel ausdrücklich, 1 Corinth. 16. v. 15. also ist in dieser Stelle ein Fehler vorgegangen, es kan nicht *αχαιος* heissen, es muß einer der vorigen Abschreiber in diesem Wort gefehlet haben. Indem er nun ferner nachgedacht hat, was für ein Wort ursprünglich in dem Text möge gestanden haben, so hat er vor andern leicht auf das Wort *Ασιας* fallen können, weil solches nicht nur mit dem Wort *Αχαιος* viel überein kommt, sondern auch Asien ein Land ist, in welchem sich der Apostel Paulus oft und lange aufgehalten hat, und darinnen viele Seelen zu dem HErrn Jesu sind bekehret worden.

§. 36. Daß ein Abschreiber bey dieser Stelle also habe gedenken können, erhellet daraus, weil zu unseren Zeiten würklich viele Ausleger also gedacht haben, und die meiste Leser eben also gedenken werden, daß, wann sie sehen, daß in dieser Stelle Epänetus der Erstling in Achaja genennet werde, und sie wissen bereits, oder sie werden hernach gewahr, daß in einer anderen Stelle, wo der Apostel von den Erstlingen eben desselben Landes redet, er eine andere Person nennet, so entsteht natürlicher und nothwendiger Weise in ihnen der Gedanke: Ob nicht in dieser Stelle geirret, und das Wort Achaja verschrieben worden sey?

§. 37. Wir sehen aus diesem, was bisher angeführet worden, daß das Wort *Ασιας* aus dem



dem Wort *Αχαιας*, nicht aber das Wort *Αχαιας* aus dem Wort *Ασιας*, leicht habe entstehen, und auch ein vernünftiger und redlicher Abschreiber das Wort *Αχαιας* für irrig halten, und folglich an statt desselben das Wort *Ασιας* setzen können; und also haben wir einen zureichenden Grund, zu glauben, daß das Wort *Αχαιας* die wahre und von dem Apostel selbst gesetzte Les-Art sey.

### Anmerkung von den unterschiedenen Les-Arten.

S. 38. Ich bin übrigens unter dieser Untersuchung auf folgende Anmerkungen gefallen. Es sind noch mehr dergleichen unterschiedene Les-Arten der heiligen Schriften, so wohl des Alten als des Neuen Testaments, und da bey vielen derselben es unter den Gelehrten und Auslegern noch nicht ausgemacht ist, welches die wahre und richtige sey, so wäre es billig, von denselben auch in denen teutschen Bibeln und andern Übersetzungen Nachricht zu geben, und die wichtigste derselben unten an dem Rand des Textes, wie es bey dem Grund-Text zu geschehen pfleget, beizufügen;

In dem Gegentheil wünsche ich, daß die Unterschriften der Apostolischen Briefe, von welchen es gewiß ist, daß sie nicht von den Aposteln selbst geschrieben, sondern erst lange hernach hinzugethan worden, und die  
Bibl. Betr. 3tes Stück.      G      zum



zum Theil offenbahr irrig sind, in den Übersetzungen hinweg gelassen würden.

### Nachricht von Achaja.

§. 39. Ehe ich diese Betrachtung beschliesse, so will ich etwas von dem Land Achaja anführen, in welchem unser Epänetus der erste gewesen, der zu der seligen Erkenntniß des Herrn Jesu gekommen, und an ihn glaubig worden ist.

Es hat dieses Wort nach den unterschiedenen Zeiten und Abtheilungen des Griechenlandes eine unterschiedene Bedeutung.

§. 40. In den ältesten Zeiten, und vor der Herrschaft der Römer, war Achaja der Name einer kleinen Provinz in der grossen Halbinsel von Griechenland, welche vor alters Peloponnesus genennet wurde, und heut zu Tage unter dem Namen Morea bekannt ist.

§. 41. Wie aber nachgehends Griechenland unter die Herrschaft der Römer gekommen, so theilten sie dieses ganze Land in zwey Provincias Pro-Consulares, Macedonien und Achaja. Und alsdann begriff Achaja nicht nur den ganzen Peloponnesum, sondern auch noch einen grossen Theil des übrigen Griechenlandes, und der Pro-Consul hatte seine Residenz zu Corinth. Es ist solches aus den Römischen Scribenten derselben



ben Zeit zu ersehen, c) und erhellet auch aus denen heiligen Schriften selbst, und es ist offenbahr, daß die Worte: in Macedonia und Achaja; Apost. Gesch. 19. v. 21. Röm. 15, 26. 2 Corinth. 9, 2. 1 Thessal. 1, 7. 8. so viel heißen, als: in Griechenland.

§. 42. Es ist also unser Epänetus der Erstling der Gläubigen von einem sehr großen Lande gewesen, und es sind viele, die seinem Glauben gefolget haben. Und wir können von ihm und seiner Familie insonderheit sagen, was der Apostel von denen Gläubigen zu Thessalonich rühmet: Sie seyn ein Fürbild worden allen Gläubigen in Macedonia und Achaja; und von ihnen sey das Wort des HErrn erschollen, und ihr Glaube ausgebrochen, nicht allein in diesen, sondern auch in andern Ländern. 1. Thessal. 1. v. 7. 8. O! gewiß ein fruchtbarer und von dem HErrn gesegneter Baum, aus welchem so viel andere sind gepflanzt worden! und aus welchem ohne Zweifel auch von den jetzigen Gläubigen viele tausende abstammen!

### Ruß

c) Man kan davon nachschlagen den fleißigen und in der alten Geographie hochverfahrnen CELLARIUM in dem vorreflichen Werke der Geographischen Antiquitäten. P. II, c. 13.



### Nuzanwendung dieser Betrachtung.

S. 43. Vielleicht gedenket jemand bey dieser Betrachtung, daß sie von gar keiner Wichtigkeit sey; sie betreffe doch nur Namen solcher Personen, von welchen wir wenige oder keine Nachrichten mehr haben, was gehen uns diese eben an, oder was hat man für Nutzen von solcher Betrachtung? vielleicht gereuet es ihn solche gelesen zu haben, oder vielmehr vielleicht hat er sie nicht gelesen, sondern bald anfangs wieder hinweg gelegt und verachtet.

S. 44. Liebe Freunde; solten die Namen so geringe bey uns und in unseren Augen und Gemüthern seyn, die so groß und angesehen, und so theuer und werth sind in den Augen Gottes? solten die Namen nicht würdig seyn, von uns betrachtet zu werden, die Gott so hoch gewürdiget hat, daß er sie hat in sein Wort setzen lassen, welches er denen Menschen aus grosser Gnade und Freundlichkeit zu ihrer Seligkeit gegeben hat, und in welchem gewiß keine unnütze und nichtswürdige, sondern lauter nützliche Betrachtungswürdige Dinge enthalten sind? Und hat er sie nicht eben deswegen in sein allgemeines, und allen Menschen zur Betrachtung gegebenes Wort hinein setzen lassen, damit sie von uns betrachtet werden sollen?

S. 45.



S. 45. Ich habe zwar selbst ehemals eben so gedacht; ich habe mich über die viele in der Bibel befindliche, bloße und meiner damaligen Meinung nach leere und unnütze Namen verwundert, und solche in der Betrachtung des Worts Gottes übergehen wollen. Wie mich aber mein Gewissen so gleich wieder erinnert hat: soltest du etwas übergehen, und für unnütz halten, welches Gott in sein allgemeines und allen Menschen zur Seligkeit gegebenes Wort gesetzt hat? soltest du etwas gering schätzen und verachten, das Gott nicht verachtet, sondern gewürdigt hat in sein göttliches Wort hinein zu setzen? Ich habe also die Betrachtung solcher in der Bibel befindlichen Namen in dem Namen Jesu und Gottes angefangen, und allemal Lust und Nutzen, Segen und Vergnügen in grosser Masse davon genossen, und nicht nur Erbauung für meine Seele, sondern auch Nutzen in der historischen Wissenschaft, darinnen gehabt.

S. 46. Es ist auch falsch, wann wir meynen, daß solche Namen bloße Namen seyn, das ist, lauter unbekannte oder solche Personen anzeigen, von denen wir keinen Nutzen haben oder gehabt haben. Es sind allemahl Namen der Glaubigen, Namen um uns verdienter, und von Gott hoch begnadigter Leute, welchen wir zum theil die Erkenntniß Gottes  
E 3 und



und unsers Heyls zu danken haben, und die entweder mit grosser Mühe, Arbeit und Gefahren, die so selige und unvergleichliche Erkenntniß unserer ganzen Glückseligkeit und unsers ewigen Heyls auf uns gebracht, oder doch uns mit ihrem Exempel zu der Erhaltung desselben aufgemuntert und angeführet, und auch in diesem einigen Betracht eine herzlichliche Hochachtung von uns verdienet haben. Wenigstens habe ich in diesen Blättern meinen Christlichen Lesern lauter Namen der ersten Glaubigen, der ersten Bekenner und Nachfolger des **HERN JESU**, vorgeleget, durch welche solche Erkenntniß, als der einige Grund unserer Glückseligkeit, auch auf uns gekommen ist.

§. 47. Wann ich also auch in den heiligen Schriften einen blossen Namen finde, wann uns nicht mehr Nachricht dabey gegeben ist, als solche Person sey von den ersten und von den rechtschaffenen Bekennern des **HERN JESU**, gewesen, von denen, durch welche und ihr Bekännntniß von Christo solche Seligkeit nach und nach auf uns gekommen ist, so würde ich doch für solche Person eine herzlichliche Hochachtung haben, und bey der blossen Betrachtung ihres Namens zur Freude, und zum Lobe **GOTTES** ermuntert werden.

§. 48. Ja wann ich erfahren könnte, welchen  
und



und was für Personen ich die Erkänntniß des Herrn Jesu, und in diesem mein Heil und meine Glückseligkeit, zu danken habe, und wer diejenige Person zu dem Erkänntniß des Herrn Jesu geführt habe, durch welche ich darzu gelanget bin, und wer wiederum dieselbe zu solcher Erkänntniß gebracht habe, bis ich endlich auf einen der ersten Glaubigen, und der Apostel, und also auf den Herrn Jesum selbst käme, so würde mir solches, mein geistliches Geschlecht-Register, mehr Freude machen, als wann ich meine Ahnen-Tafel, durch viele Jahrhunderte hindurch bis auf einen König oder Kaiser hinaus führen könnte.

S. 49. Und warum solten die Nahmen solcher theuren Personen, die so vieles zu der Verherrlichung des Namens und des Reichs Gottes gearbeitet, gelitten, geredet und beygetragen haben, die Namen der volclendeten Gerechten, die mit Gott als ewige Könige in dem Himmelreich herrschen, von uns nicht hoch gehalten werden, da unsere Nahmen von Gott und ihnen so hoch geschäzet und geehret werden. Gott hat unsere Nahmen im Himmel angeschrieben, ehe wir noch selbst gewesen sind; Er hat solches bey unserer Gebuhrt und Tauffe bekräftiget, er hat insonderheit solches bey unserer Befehrung, und da wir an den Herrn Jesum glaubig worden sind,



sind, mit grosser Pracht und Herrlichkeit erneuret, und unsere Namen bey demselben dem ganzen Himmelreich kund gethan, und in diesem ist ein unendliches Jubel=Schrey und Freuden=Zuruff darüber entstanden. Es ist, wann man ein so geringes Wort von einer so grossen Sache brauchen darff, Galla bey unserm Gebuhrts=Tag, in der oberen Welt. Luc. 15. v. 7. 10. Der Himmel und alle Seelige erfreuen sich, wann unserer gedacht, oder unser Name genennet wird; und wir solten uns nicht freuen über ihre Namen? da wir zu ihrer Seeligkeit nichts, und sie zu der unsrigen so viel, gethan haben? So weit sie vor uns gewesen sind, so weit sind wir nach ihnen, und doch freuen sie sich über uns, ob sie uns wohl weiter nicht, als von dem blossen Namen kennen, die ihnen von Gott kund gethan werden.

S. 50. Ich werde mich also allezeit freuen, so oft ich einen Namen lese von einem der ehemahligen Gläubigen, die nun in dem Himmel sind, welche uns Gott in seinem Wort ebenfals kund gethan hat, und ich will allemahl Gott darüber loben.

S. 51. Wie ich aber zuvor angeführet habe,



be, daß mir solche Betrachtung der Nahmen der ersten Gläubigen nicht nur geistliche Freude und die Erbauung meiner Seelen, sondern auch anderen Nutzen, zum Exempel, in historischen Wissenschaften, gegeben, also sind auch solche Nahmen nur um dieses Nutzens willen Betrachtungs-würdig.

§. 52. Wir untersuchen mit grossem Fleiß die Kirchen-Geschichte, und die älteste Lehrer, und so genannte Bischöte dieser und jener Gemeinden. Die Betrachtung und Untersuchung der in den Geschichten und den Briefen der Apostel verzeichneten Namen, wird uns sehr grossen Vortheil in diesem Stücke schaffen, und mehr, als alle andere, obwohl weitläufigere Erzählungen der Kirchen-Scribenten. Diese sind oft weitläufiger, aber nicht so richtig, nicht so lebendig, nicht so erbaulich.

§. 53. Ein Exempel von diesem Satz kan uns die obige Anmerkung geben, daß der in den Geschichten und Briefen genannte Silas, der so hochberühmte und verdiente Evangelist Lucas sey. Dieses würden wir, ohne Betrachtung der in den Apostolischen Schriften aufgezeichneten Namen, nicht erkennet haben, und doch kan es uns zu Erläuterung der Kirchen-Geschichten ein nicht geringes Licht geben.



§. 54. Gleichen Nutzen können wir auch von der Anmerkung haben, welche die Erstlinge der Gläubigen in Achaja gewesen seyn. Wann wir die in den Schriften der Apostel befindliche Namen überschlagen, so werden wir solches auch nicht beobachten.

§. 55. Wie viel Mühe geben wir uns nicht, ich rede von einigen Gelehrten, und mit wie viel Lust geschieht solches nicht von einigen, zu untersuchen, wie die Wissenschaften nach und nach aus den Morgen-Ländern, Griechenland und Phönicien in unsere Abend-Länder gekommen seyn? Wir finden in den ältesten Nachrichten nicht viel mehr als die bloße Nahmen einiger Personen davon. Aber wie sind uns nicht auch diese Nahmen so werth, wie viel hundert und tausendmal ist der Name Cadmus gelesen und geschrieben, und mehrere Nachricht von demselben gewünschet und gesucht worden, weil er aus Phönicien kommen, und zuerst die Griechen schreiben gelehret haben soll. Desgleichen der Name derjenigen, welche noch einen oder den andern Buchstaben hinzugehan haben.

§. 56. Sollen uns die Namen nicht nur eines Pauli, eines Silas, oder Lucas, welche uns die Himmlische Wissenschaften, wie wir wahrhaftig und ewig glücklich werden sollen, aus den Morgenländern in die Abendländer gebracht haben, sondern auch  
die



die Namen Epänetus, Stephanas, und andere, welche solche selige Erkenntniß fortgepflanzt haben, lieb und angenehm seyn, und würdig geachtet werden sie zu betrachten?

S. 57. Ich wenigstens bezeuge und bekenne aus der Erfahrung, daß ich von der Betrachtung solcher Namen mehr Lust und Freude, als in aller Welt-Lust, empfunden habe, und noch empfinde, auch aus solchen Namen, und der wenigen hin und wieder damit verbundenen, oder aus ihrer Vergleichung erhellenden Nachrichten mehr gründliche Erkenntniß in den ältesten Kirchen-Geschichten, als in allen anderen Scribenten, erlangt habe.

S. 58. Ein gleiches muß ich in Ansehung der ältesten Welt-Geschichte von der Betrachtung der in den Schriften des Alten Testaments Moses, Davids und der Propheten, aufgezzeichneten Namen sagen, von welchen allen ich zu einer anderen Zeit, wann ich lebe, Beweisthümer geben werde.

## Schluß-Gebät.

S. 59. Preiswürdiger Heiland, dessen Name hochgelobet sey in Ewigkeit, du seyst auch jesu gelobet für alle deine Gnade und Liebe, die du uns erzeiget, und bey Gott erworben hast, auch für



für die Namen deiner Glaubigen, die du uns in deinem Wort aufgezeichnet hast. Schreib auch meinen Namen aufs beste, ins Buch des Lebens ein, und bind meine Seel fein feste ins schöne Bündelein, derer die im Himmel grünen, und vor dir leben frey, so will ich ewig rühmen, daß dein Herz treue sey.

E N D E.





(\*\*\*)

# Anhang

## Zu den Betrachtungen Über die sieben Briefe in der Offenbarung.

### Verzeichniß der in denselben angezoge- nen Schrift-Stellen.

1. Mos. 1. v. 3. - 6.	P. 324.
Psalm 33. v. 9.	324.
139. v. 2. - 12.	331. 333.
Esaiä II. v. 2.	316.
Matth. I. v. 21.	320.
4. v. 17.	324.
5. v. 14. 16.	321.
6. v. 18. - 44	325.
6. v. 4.	334.
8. v. 11. 12.	360.
28. v. 18.	325.
Marc. 1. v. 14.	324.
Luc. 4. v. 18. - 21.	323.
9. v. 35.	325.
13. v. 24.	325.
22. v. 16. - 27.	321.
Johan. 3. v. 21.	384.
5. v. 34.	323.
12. v. 50.	325.
Röm. 8. v. 9.	357.
11. v. 20. - 23	361.

100



(\*\*\*)

1. Corinth.	3. v. 5.	p. 321.
	4. v. 5.	333.
	7. v. 20.	322.
2. Corinth.	2. v. 7. - II.	346.
	4. v. 5.	321. 322.
	5. v. 20.	319.
	6. v. 4.	321.
Ephes.	4 v. 1.	322.
	5. v. 8. 9.	321.
1. Thessal.	2. v. 1. - 2.	322.
1. Timoth.	4. v. 16.	321.
Tit.	2. v. 7.	321.
Ebr.	1. v. 14.	321.
	4. v. 12.	332.
Jacob.	5. v. 20.	322.
1. Petri	1. v. 1.	357.
	5. v. 3.	321.
Offensb.	1. v. 4.	316.
	2. v. 20.	316. 321.
	3. v. 1.	316.
	5. v. 6.	316.
	21. v. 7.	350.



Das



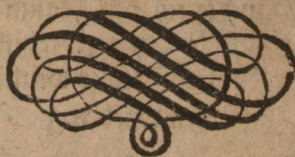
Das beygefügte Land:Chärtgen gehöret nicht zu pag. 363. wie auf dem letzten Blatt ist angewiesen worden, sondern zu pag. 318. 319. Es ist solches anfangs von mir bloß in der Absicht verzeichnet worden, und auf dem Titul dieser Schrift, als eine Vignette oder Drucker:Zierath gesetzt zu werden, und zugleich darauf die Lage der sieben Städte anzurweisen, denjenigen zum Dienst, welche in der Geographie, insonderheit der alten Zeiten, unerfahren sind, und zugleich dardurch deutlich zu machen, daß diese sieben Städte, in Ansehen der Insel Patmus, also gelegen seyn, daß die an sie geschriebene Briefe am süglichsten an dieselbe in derjenigen Ordnung haben gesendet werden können, in welcher sie in der Offenbahrung verzeichnet sind, und man also nicht nöthig habe, aus solcher Ordnung ein Geheimniß zu machen. Wie aber solches nicht so klein in Kupfer gebracht werden konte, daß es auf dem Titul Blat in 8. Raum gehabt hätte, so entschloß sich der Verleger, dasselbige auf ein eigenes Blätgen stechen zu lassen, und da es sich zu einem 8. nicht schickte, zu einem 4. aber zu klein war, so suchte ich den Raum durch ein paar darunter gesetzte Verse zu erfüllen, welche aber von dem Kupfer:Stecher weitläuftiger, als es seyn sollte, gestochen worden.

Aus



Aus der zuvor gemeldeten Ursache, nemlich um denjenigen zu dienen, welche keine gelehrte Wissenschaft haben, und insonderheit in der Historie und Geographie unerfahren sind, habe ich, als diese Schrift nicht nur schon längst ausgefertiget, sondern auch bereits meistens abgedrucket war, die kurze Nachricht von diesen sieben Städten aus denen historischen Schriften aufgesetzt, und da solche unter dem Land-Chärtlein, worzu sie anfangs gewidmet war, nicht Raum hatte, dem Werklein, als einen Anhang, beygefüget.

Diejenigen also, für welche solche Nachricht nicht aufgesetzt ist, können solche, samt dem Land-Chärtgen, ohngelesen und gänzlich hinweg lassen, und gehet dardurch dem Werklein selbst nichts ab, von welchem solche Nachricht kein Haupttheil, sondern nur ein Anhang ist. Was ich in dieser Schrift anzeigen wollen, ist in den vorhergehenden Betrachtungen enthalten, und in diesen sind gewiß einige so wichtig, daß ich und andere Lehrer noch eine geraume Zeit daran zu lernen haben.









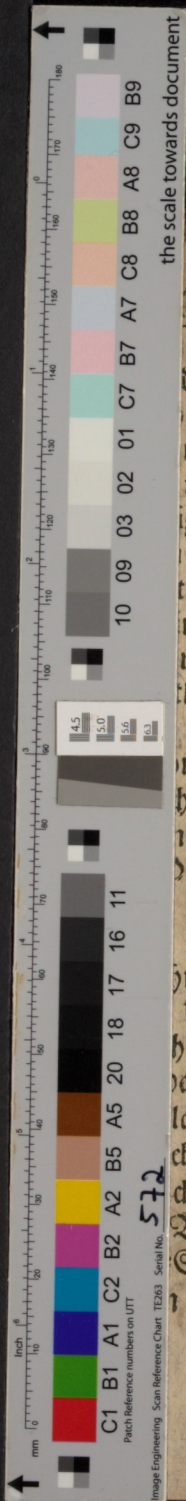


Universitäts  
Bibliothek  
Rostock

[http://purl.uni-rostock.de/rostdok/ppn1670430383/phys\\_0120](http://purl.uni-rostock.de/rostdok/ppn1670430383/phys_0120)

DFG





\*\*\*  
\*)  
nd: Chärtgen gehöret nicht  
dem letzten Blatt ist ange  
ern zu pag. 318. 319. Es  
n mir bloß in der Absicht  
und auf dem Titul dieser  
ignette oder Drucker-Zie  
, und zugleich darauf die  
te anzuweisen, denjenigen  
n der Geographie, inson  
n, unerfahren sind, und  
lich zu machen, daß dies  
Ansehen der Insel Wat  
n, daß die an sie geschrie  
hsten an dieselbe in derje  
n gesendet werden können,  
ffenbarung verzeichner  
nicht nöthig habe, aus  
Scheimniß zu machen.  
t so klein in Kupfer ges  
daß es auf dem Titul  
habt hätte, so entschloß  
dasselbige auf ein eigenes  
lassen, und da es sich  
ckte, zu einem 4. aber zu  
h den Raum durch ein  
Verse zu erfüllen, welche  
Stecher weitläufiger, als  
worden.

Aus